Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle u. den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105

78. Jahrgang — Poznań, wtorek, 22-go sierpnia 1939 — Posen, Dienstag, 22. August 1939 — Nr. 191

Der Markblock

Von Axel Schmidt

Der Kampf um die Balkanmächte setzte mit größter Schärfe ein, als die rückläufige Bewegung des Welthandels eintrat. Im Jahre 1929 betrug die Verflechtung der Volkswirtschaften die gewaltige Höhe von 285 Milliarden RM., um in schnellem Absturz bis zum Jahre 1931 auf unter 100 Milliarden herabzusinken.

Nicht allein für Deutschland setzte damit eine völlige Wandlung der Wirtschaft ein, sondern ebenso für die Balkanstaaten. Der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der Balkanstaaten stieg in den Jahren 1929 bis zum Jahre 1938 von 19,9 Prozent auf 39,7 Prozent und an der Einfuhr von 16,8 Prozent auf 40 Prozent, während die entsprechenden Zahlen für Großbritannien 6—7,9 Prozent resp. 9,4—9,9 Prozent und für Frankreich 5,9—2,9 Prozent resp. 6,7 bis 3,3 Prozent lauteten. Daß Großbritannien und Frankreich seit 1932 im Balkanhandel an Boden verlieren erklärt Ernst Wagemann in seiner Schrift „Der neue Balkan“ wie folgt: „Vor der Krise versorgten die Westmächte den europäischen Südosten mit erheblichen Krediten, die den Handel dorthin unterstützten. Als nun jener Kapitalstrom versiegte, wandten sich die Balkanstaaten, um die Zahlungsbilanz auszugleichen, der Methode zu, mit den einzelnen Ländern Einfuhr und Ausfuhr zu balancieren, ja zur Schuldentilgung möglichst sogar einen Ausfuhrüberschuß zu erzielen; sie gingen daher zum Verrechnungssystem über. Wer aber konnte ihnen besser die Hand reichen, als Deutschland, welches sich mit seiner Zahlungsbilanz und seinem Warenhandel in ganz ähnlicher Lage befand.“

Deutschlands stürmische Aufwärtsbewegung nahm die Balkanstaaten in das Schlepptau. Der große deutsche Einfuhrbedarf rückte nicht nur in den Handelsbeziehungen zum Balkan an die Spitze, sondern rief dort gleichfalls einen stärkeren Einfuhrbedarf hervor, der den Ausgleich in dem Handelsverkehr schuf. Diese Gemeinsamkeit der Interessen erzeugte einen wirtschaftlichen Großraum, dessen Mittelpunkt Deutschland ist und dessen wichtigste Waffe das Verrechnungssystem darstellt. Diesen Schutz der Konjunktur, der die stärkste Bindung zwischen beiden Wirtschaftsgebieten bildet, verdanken die Balkanländer Deutschland. Wie günstig er gewirkt hat, zeigt die Tatsache, daß die Ausfuhr seit 1933 sich in Rumänien verdreifacht, in Jugoslawien und Bulgarien vervierfacht und in Griechenland sogar versechsfacht hat.

Trotz dieser unverkennbaren Erfolge Deutschlands auf dem Balkan wollen Frankreich und England nicht davon ablassen, den bisher besessenen wirtschaftspolitischen Einfluß nicht nur zu erhalten, sondern womöglich noch auszubauen. Unter den Schlagworten „Beistand gegen die wirtschaftliche Versklavung durch Deutschland“ und „Wirtschaftsbeihilfe für den Südosten Europas“ haben die beiden Westmächte eine Offensive eröffnet, die nicht so sehr wirtschaftliche Ziele verfolgt, als Deutschland von einer wichtigen, räumlich günstig gelegenen Rohstoff- und Nahrungsquelle abzuschnüren. Sie bieten den Balkanstaaten Kredite an, wollen sich jedoch nicht verpflichten, eine entsprechende Mehrausfuhr der Südoststaaten aufzunehmen. Ohne eine solche aber könnten diese Staaten die Kredite nicht wieder absetzen. Die Westmächte wollen eine solche Garantie nicht geben, weil sie die von Osteuropa angebotenen Rohstoffe aus ihren eigenen Großräumen beziehen und für Großdeutschland der Ottawa-Vertrag eine Bevorzugung des Rohstoffbezuges aus den Dominien vorsieht.

Daß diese plötzliche Fürsorge für den Balkan nicht wirtschaftliche Erwägungen, sondern politische Zielsetzungen zur Voraussetzung hat, ist von dem Vorkämpfer für die britische Gegenoffensive, dem Herausgeber der „Finc. News“ offen eingestanden worden. Er schrieb 1938 anläßlich des englischen Kredites an die Türkei:

„Obwohl eingewandt werden mag, daß Großbritannien eine finanzielle Unterstützung der Balkanstaaten auf die Dauer nicht leisten könne, würde die Kreditgewährung doch wahrscheinlich wertvolle Verbindungen für eine Reihe von Jahren schaffen, in denen der Rüstungsvorsprung Deutschlands eingeholt werden könnte. Wenn dies gelingt, so wären die dafür aufgewandten Millionen — selbst wenn sie sich später als Verlust herausstellen sollten — zu verschmerzen.“ Und zum Schluß erklärt er, daß der Türkenkredit „unverkennbar politischer Natur gewesen und eindeutig gegen Deutschland gerichtet war.“

Wieder sind das die aus der englischen Geschichte bekannten goldenen Kugeln, die sehr zum Nutzen der City, aber meistens weniger für die Länder, wohin diese Kugeln abgeschossen werden, wirken.

Um sich für alle Fälle krisenfest zu machen, werden die fünf Balkanstaten dafür sorgen müssen, daß sie ihren Export nicht wie bisher auf nur ein oder zwei Rohstoffe aufbauen, sondern das Risiko auf verschiedene Produktionen umstellen. So bestand die Ausfuhr Rumäniens zu 72,7 Prozent aus Erdöl und Getreide, Griechenlands zu 60,8 Prozent aus Tabak und Rosinen, Bulgariens aus 53,7 Prozent aus Tabak, Weizen und Eiern und nur Jugoslawien hatte vier Güter für den Export: Bauholz, Getreide, Erze und Rohkupfer und diese machten zusammen nur 52,1 Prozent der Ausfuhr aus.

Da die wirtschaftlicher Verhältnisse in den Balkanländern sehr ähnlich gelagert sind, so ist der Handel zwischen den Ländern untereinander naturgemäß sehr gering, und sie sind gezwungen, sich einen größeren Partner zum Austausch zu suchen. Als solcher kommt nicht nur seiner Lage sondern auch seiner Aufnahmefähigkeit wegen Deutschland in erster Linie in Betracht. Daraus erhellt, daß der Anteil an der Versorgung des Balkans deutscherseits mit Waren von 25,4 Prozent im Jahre 1933 auf 40% im Jahre 1938 gestiegen ist. Oder in absoluten Zahlen betrug die deutsche Ausfuhr nach dem Balkan 1938 650 Millionen Rm., die Einfuhr 672 Millionen RM. Dabei ist der Anteil der Bevölkerung an dem Außenhandel auf dem Balkan noch sehr gering und außerordentlich steigerungsfähig. Die Einfuhr nach den Balkanländern machte im Jahre 1937 nur 21,4 Rm., die Ausfuhr nur 24,4 Rm. auf den Kopf der Bevölkerung aus. Würde diese Quote nur auf das Niveau Ungarns steigen, — in Griechenland ist sie jetzt bereits höher, so würde die Ausfuhr dieser fünf Länder auf dem Balkan sich von 1,6 Milliarden Rm. auf 3,1 Milliarden Rm., die Einfuhr von 1,4 Milliarden auf 2,5 Milliarden Rm. erhöhen. Würde sie sich auf den Stand Oesterreichs im Jahre 1917 entwickeln, so würde sich die Ausfuhr des Balkans mehr als verdreifachen. Entfaltete sich der südosteuropäische Außenhandel ebenso schnell wie der Japans in den letzten vierzig Jahren, so würde sich Ein- und Ausfuhr etwa auf das Zehnfache ihres jetzigen Umfanges erweitern.

Es läßt sich somit aus Obigem erkennen, welch eine entscheidende Bedeutung dem Balkan in der europäischen Politik zukommt. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem Balkan würde einen neuen wirtschaftlichen Großraum schaffen, wie ihn England, Amerika und Rußland seit langem darstellen. Auf dem Balkan ist es schon üblich, vom „Markblock“ zu sprechen. In den Jahren 1937/38 hat dieser neue Großraum schon seine erste Feuerprobe bestanden und gerade diese Tatsache veranlaßt England durch Entsendung seines bisherigen Propagandaspezialisten Leeper als Gesandten nach Bukarest Störungsfeuer zu geben.

Weitere Vertiefung der Gegensätze

Kritisches Stadium in Tokio

Abbruch der Tientsin-Verhandlungen nicht zu umgehen

Tokio, 21. August. Im Zusammenhang mit den Erklärungen, die der britische Botschafter Craigie am Freitag abgab, beurteilen die Zeitungen und die politischen Kreise die Aussichten für eine Fortsetzung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio höchst pessimistisch und erklären, daß die Verhandlungen nunmehr „ihr kritischstes Stadium“ erreicht haben. **Unverkennbar seien starke Gegensätze der Anschauungen zutage getreten, so daß ein Abbruch der Verhandlungen durchaus nicht unmöglich sei.** Wie man hört, werden Außenminister Arita, Premierminister Hiranuma und Kriegsminister Itagaki die sich aus der veränderten Lage ergebenden Maßnahmen beraten außerdem wird die Armee in einer offiziellen Verlautbarung ihre künftige Haltung zu etwaigen neuen Verhandlungen bekanntgeben.

Im Anschluß an die Unterredung zwischen dem Vertreter Japans und dem britischen Botschafter fand eine längere Beratung des japanischen Außenamtes statt, an der Außenminister Arita, Finanzminister Sawada, Gesandter Kato und auch Vertreter der Armee teilnahmen.

In einer weiteren Besprechung erklärte Kato dem britischen Botschafter Craigie, daß die Haltung Londons die japanische Regierung schwer enttäuscht habe. **Japan könne, wie es schon wiederholt betont habe, keine getrennte Behandlungen der Währungsfragen und der Frage der öffentlichen Sicherheit zulassen.** Es stehe England frei, sich mit dritten Staaten über die Währungsangelegenheit zu verständigen, aber es müsse mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß England genügend Zeit gehabt habe, um eine Entscheidung über das Verbot der chinesischen Währung zu treffen. Abschließend forderte Gesandter Kato die sofortige Wiederaufnahme der Besprechungen, da sonst mit einem Abbruch der Verhandlungen gerechnet werden müsse.

Ein englisches Communiqué

Am Sonntag fand wieder eine längere Aussprache zwischen dem japanischen Gesandten Kato und dem britischen Botschafter Craigie über die Tientsin-Verhandlungen statt. Der englische Botschafter teilte dabei mit, daß die britische Regierung in kurzem ein Communiqué veröffentlichen werde. Dies Communiqué gab der britische Botschafter dem japanischen Gesandten Kato im Wortlaut bekannt. Wie verlautet, enthält es folgende Punkte:

1) England könne keine Entscheidung in den Tientsiner Wirtschaftsfragen ohne Befragung der dritten Mächte treffen;

2) die englische Regierung glaube nicht, daß eine Weiterführung der Besprechungen in Tokio zu entsprechenden Ergebnissen führen werde;

3) England könne die Wirtschaftsfragen in Tientsin nicht als eine rein lokale Tientsin-Angelegenheit ansehen;

4) die britische Regierung sei zur Fortführung der Verhandlungen in Tokio bereit, wenn sich diese ausschließlich auf lokale Tientsin-Fragen beschränken.

Kato kündigte dem britischen Botschafter eine japanische Stellungnahme an und verwies darauf, daß die Erklärungen in London die Gegensätze in den Anschauungen derartig vertieft hätten, daß wahrscheinlich ein Abbruch der Verhandlungen nicht zu umgehen sei.

Blockade der britischen Bezirke Hongkongs?

Nach einer Erklärung des japanischen Sprechers ist Japan bereit, die britischen Bezirke Hongkongs vollkommen zu blockieren. Dies wird japanischerseits damit begründet, daß zwischen Hongkong und Kwantung ein illegaler Grenzverkehr bestehe und für die Tschiangkaischek-Regierung geschmuggelt werde.

Deutsch-russisches Handelsabkommen

Berlin, 21. August. **Die seit längerer Zeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Kreditabkommens sind nunmehr beendet. Der Vertrag wurde am 19. August unterzeichnet. Danach gewährt Deutschland der UdSSR einen Kredit in Höhe von 200 Millionen Mark, die für den Bezug deutscher Waren bestimmt sind. Innerhalb der nächsten beiden Jahre soll Sowjetrußland für 180 Millionen Mark Waren nach Deutschland liefern.**

Bank Słowiański arbeitet normal

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur berichteten wir am Sonnabend, daß die „Bank Słowiański“ in Berlin versiegelt worden sei.

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht nun am Sonntag ein Dementi ihrer eigenen Meldung, das folgendermaßen lautet:

„Der Korrespondent der PAT. erfährt, daß die „Bank Słowiański“ in Berlin trotz der von den deutschen Polizeibehörden durchgeführten Revision im Zentralgebäude der polnischen Organisationen, in dem sich auch die Bank befindet, weiter normal tätig ist.“

Polnisch-Danziger Wirtschaftsverständigung

Die Verhandlungen des Abteilungsleiters Grabowski aus dem Landwirtschaftsministerium mit den zuständigen Danziger Stellen haben zum Abschluß einer polnisch-Danziger Wirtschaftsverständigung in der Frage der Lieferung von Lebensmitteln nach Danzig geführt. Die Verständigung sieht vor, daß die polnischen Lieferungen von Danzig zum größten Teil vorher in bar bezahlt werden. Die restlichen Forderungen werden durch einen besonderen Fonds gesichert, der in die von den Danziger Abnehmern bezahlten Preise einkalkuliert ist.

Was schreibt die polnische Presse?

Warschau, 21. August. Die Warschauer Blätter stehen zunehmend im Zeichen der Meldungen über die angebliche Verfolgung der polnischen Minderheit in Deutschland. Die „Gazeta Polska“ erklärt, es sehe so aus, als habe der Teufel sich ein Ornat angezogen und läute mit dem Schwanz zur Messe. Ziel der deutschen Propaganda sei es, Warschau zu zeigen, daß Deutschland aufs ganze gehe und es keinen anderen friedlichen Weg gebe als mit dem Reich zu einem Vergleich zu kommen. Die „Gazeta Polska“ bemerkt, daß davon keine Rede sein könne. In seinen Leitartikeln setzt sich die „Gazeta Polska“ seit einigen Tagen mit „der deutschen Sendung“ auseinander, der die „polnische Mission in Europa“ gegenübergestellt wird. Während Deutschland nur unterjochen und andere der Freiheit berauben wolle, sei Polen der Hort der Nationalitäten. Den deutschen politischen Methoden habe Polen von Anfang an seine eigene Methode gegenübergestellt, die auf unbedingter Widerstandsbereitschaft und dem Wert des Zusammenlebens der Nationen beruhe. Dieser Wert sei zugleich auch der Wert aller Staaten von europäischer Zivilisation. Die „Pax Germanica“, der deutsche Frieden, den das Dritte Reich dem europäischen Kontinent aufzwingen wolle, beruhe darauf, daß andere Nationen den Preis dieses Friedens bezahlen, indem sie Deutschland der Reihe nach das geben, was es haben wolle. Dieser deutsche Friede wäre eine Kapitulation der freien europäischen Nationen vor den Deutschen, die über andere herrschen wollten. Dieser deutschen Friedensidee habe Polen mit Wort und Tat seine Verteidigungsbereitschaft gegenübergestellt. Die Haltung, die Polen eingenommen habe, sei von den europäischen Nationen, die im Grunde niemals aufgehört haben, ihre Freiheit hochzuschätzen, als richtig anerkannt und angenommen worden. Nicht nur die Politik der europäischen Staaten, sondern der tiefste moralische Instinkt aller Nationen stehe heute auf seiten der polnischen These. Nicht der Sieg des deutschen Imperialismus, sondern die staatliche Freiheit und Unabhängigkeit sei das höchste Gut, dem jede Nation alles weihen müsse.

Aus Berlin berichtet Smogorzewski wieder neue Stimmungsbilder. Er schreibt u. a.: Der politische Horizont verdunkelt sich. Die antipolnische Hetze füllt die deutschen Zeitungen und Rundfunkprogramme. Als Propagandathese wird grundsätzlich angeführt, daß Polen keine Großmacht sei und keine Aussicht habe, es zu werden. Die polnische Wirtschaft sei schlecht und planlos. Wenn die Polen auch tapfer seien, so erlaube ihnen die mangelhafte Versorgung und Ausrüstung, doch keinen langen Kampf. In maßgebenden Berliner Kreisen werde versichert, daß Hitler am 27. August in Tannenberg sprechen werde und seine Rede „sensationell“ sein werde. Worin diese Sensationen bestehen sollen, sei natürlich nicht bekannt.

Auch der „Kurier Poranny“ nimmt eingehend zu den deutschen Presseäußerungen Stellung. Das Blatt erklärt, es handele sich ausdrücklich um ein Spiel der Nerven, das die deutsche Bevölkerung in eine krasse antipolnische Stimmung bringen solle. Der „Kurier Poranny“ führt dann einige Beispiele aus den Berichten der deutschen Presse an. Diese erkläre, daß durch die oberschlesischen Städte immer wieder neue Transporte verhafteter Deutschen geführt würden, die die Polizei durch die Straßen schleppe. Indem sie Beispiele aus den der polnischen Minderheit in Deutschland gegenüber angewandten Methoden entleihe, rufe die deutsche Greuelpropaganda: „In den Gefängnissen werden die verhafteten Deutschen in verschmutzten und verlausten Zellen wie Tiere gehalten. Zum Essen erhalten sie nur Wassersuppe. Die wehrlosen Deutschen werden mit Faustschlägen, Fußtritten traktiert und mit Gummiknüppeln, nassen Handtüchern und Eisenketten geschlagen. Die Gefängniswärter zwingen die Gefangenen, im Chor Schimpfworte auf Deutschland und Reichskanzler Hitler auszustoßen.“ Der Berichterstatter der deutschen Zeitungen denke sich, wie der „Kurier Poranny“ weiter berichtet, Torturen aus. Wer den Forderungen der polnischen Gefängniswärter nicht nachkäme, werde nach den Berichten der deutschen Zeitungen auf die Pritsche und Drahtnetze geworfen, deren scharfe Enden in das Fleisch drängen. Derselbe Berichterstatter informiere, man höre in der Nähe der Gefängnisse Tag und Nacht Schmerzensschreie der mißhandelten Deutschen.

In demselben Geiste seien — so sagt der „Kurier Poranny“ — die Informationen aus allen schlesischen Grenzstädten gehalten.

Charakteristisch sei, daß die deutsche Presse gleichzeitig zwecks Hebung der inneren Stimmung zur Fälschung des ruhigen und entschiedenen Stimmungsbildes in Polen ihre Zuflucht nehme und berichte, daß die polnische Bevölkerung in Schlesien und anderen polnischen Teilgebieten von Panikstimmung erfaßt sei, wobei sogar die Flucht von Polen gemeldet würde, die sich in Deutschland verbergen wollten.

Den Höhepunkt des polenfeindlichen Feldzuges habe die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erreicht, die wohl nicht zur Demaskierung der deutschen aggressiven Absichten auf einer ganzen Seite eine Karte Schlesiens, Posens und Pommerellens abdruckte, die das Gebiet vom 13. bis zum 23. Grad im Osten umfasse. Auf dieser Karte seien die Vorkriegsgrenzen Deutschlands aufgezeichnet und alle Ortschaften seien in deutscher Bezeichnung angeführt.

Polens Forderungen im Reich gedeckt

„Kurjer Polski“ beurteilt den Handel mit Deutschland pessimistisch

Warschau, 21. August. (Eigener Drahtbericht). Mit den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen beschäftigt sich wieder einmal der schwerindustrielle „Kurier Polski“, der bereits in der Zeit der Verständigung immer gegen einen Ausbau der Handelsbeziehungen mit Deutschland Stellung genommen hat. Zu den wirtschaftlichen Argumenten — so schreibt das Blatt — seien in der letzten Zeit auch noch politische gekommen. Es sei sachlicher und vernünftiger, mit seinen Freunden Handel zu treiben. **Die polnische öffentliche Meinung habe sich über die Mitteilung gewundert, daß die Ausfuhr nach Deutschland noch erhöht werden soll.** Aus den statistischen Zahlen gehe hervor, daß die Einfuhr aus Deutschland sich im ersten Halbjahr 1939 um 8 Millionen Zloty vermindert habe. Gleichzeitig sei die polnische Ausfuhr nach Deutschland aber um 46 Millionen Zloty gestiegen. Die Ausfuhrspitze, für die das Reich in bar zu zahlen habe, sei dadurch auf über 26 Millionen Zloty gestiegen. **In der halbamtlichen Mitteilung über die Vergrößerung des deutsch-polnischen Warenaustausches sei zwar davon die Rede, daß die polnischen Forderungen in Deutschland flüssig gemacht worden seien. Das ändere jedoch die Dinge nicht, und außerdem wäre es höchst interessant, zu erfahren, in welcher Weise diese Verflüssigung stattgefunden habe.** Denn man könne sich nicht denken, daß in den 1½ Monaten des zweiten Halbjahres die deutsche Ausfuhr nach Polen derart gestiegen sei, daß davon nicht nur die alten, sondern auch die diesjährigen polnischen Forderungen bezahlt werden konnten. Man verfüge zwar über keine ausreichenden statistischen Daten, um sich ein vollständiges Bild zu machen, aber trotzdem müsse man die Dinge pessimistisch beurteilen. Man dürfe nicht vergessen — so schließt der Kurier Polski“ seine Polemik gegen den deutschen Handel — daß Deutschland manchen Erfolg der Naivität der Welt und dem guten Glauben seiner Partner verdanke.

Eine Minute vor 12 Uhr

Entscheidende Schritte Deutschlands?

„Kurjer Warszawski“ zitiert italienische Stimmen

Warschau, 21. August. (Eigener Bericht.) Aus Paris meldet der „Czas“, daß dort in den Kreisen der ausländischen Beobachter die Stimmen der englischen Presse, die die gegenwärtige Lage als außerordentlich gespannt ansehen, zustimmend beurteilt wurden. An der Seine und an der Themse nehme man in gleicher Weise Stellung zu den letzten Vorgängen. Die angeblich von der deutschen Presse lancierten Nachrichten über die Mobilisierung von zwei Millionen Soldaten stärke nur die entschlossene und ruhige Haltung in England und Frankreich. In Paris, so meldet der „Czas“, herrsche die Meinung vor, daß **die Anspannung der deutschen Propaganda schon ihren Höhepunkt erreicht habe** und daß im Laufe der nächsten Tage, vielleicht schon in der kommenden Woche, **neue entscheidende Schritte von seiten des Dritten Reiches zu erwarten seien**, die in London und Paris in Ruhe und in völliger Bereitschaft erwartet würden.

Die Stellungnahme der italienischen Presse zum deutsch-polnischen Konflikt findet in Warschau nach wie vor größte Beachtung. Als Gipfelpunkt der italienischen Polemik gegen Polen zitiert „Kurier Warszawski“ die Aeußerung, daß solange kein Friede in Europa sein werde, ehe nicht die Hälfte Polens dem Reich angeschlossen sei. Der Krieg könne in diesen Tagen ausbrechen, wenn die Forderungen Deutschlands nicht unverzüglich erfüllt würden. Es sei eine Minute vor 12, so schreiben die italienischen Blätter nach dem Zitat des „Kurier Warszawski“.

Europäische Probleme erörtert

Graf Csaky bei Mussolini

Scharfes Dementi der im Ausland verbreiteten tendenziösen Lügen

Rom, 21. August. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani startete Graf Csaky am Sonnabend vormittag von Rom nach Norditalien, wo er seine Ferien bis Montag verbringen wird.

Am Freitag nachmittag wurde der ungarische Außenminister vom Duce im Palazzo Venezia empfangen, mit dem er in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano eine Unterredung hatte.

Zum Besuch des ungarischen Außenministers in Rom betont man in hiesigen journalistischen Kreisen, daß Graf Csaky bereits seit längerer Zeit die Absicht hatte, seine diesjährigen Ferien in Deutschland und Italien zu verbringen. Er habe sich auch in rein privater Form nach Salzburg begeben, wo er bekanntlich, wie seinerzeit gemeldet, Anfang August einen Gedankenaustausch mit Außenminister von Ribbentrop gehabt habe, dem zweifellos angesichts der derzeitigen internationalen Lage eine besondere Bedeutung zukomme.

Es sei natürlich, daß der ungarische Außenminister auch mit dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister habe sprechen wollen, um sich über die — übrigens vollkommen übereinstimmende Auffassung der beiden Achsenmächte in bezug auf die europäischen Probleme zu unterhalten. Seine Besuch in Rom am Vorabend der Abreise des italienischen Außenministers sei deshalb weder ein überraschendes noch viel weniger ein sensationelles Ereignis.

Graf Csaky habe, wie man in den gleichen Kreisen hinzufügt, seine Genugtuung über den ihm von seiten maßgebender deutscher und italienischer Kreise zuteil gewordenen Empfang zum Ausdruck gebracht.

Er habe erneut alle jene im Ausland verbreiteten Gerüchte über einen angeblich von Deutschland und Italien ausgeübten Druck auf Ungarn dementiert, indem er die Gerüchte als jeder Grundlage entbehrend bezeichnete.

Graf Ciano in Tirana

Albanienbesuch Mussolinis angekündigt

Rom, 21. August. Der italienische Außenminister traf in Tirana ein, wo er von der Bevölkerung mit stürmischen Kundgebungen empfangen wurde. Graf Ciano begann sofort mit seinem Besichtigungsprogramm.

Der bevorstehende Besuch des Duce in Albanien wird von den römischen Blättern mit größter Aufmachung bekanntgegeben, die übereinstimmend die begeisterten Kundgebungen unterstreichen, die die Ankündigung der Reise Mussolinis durch Graf Ciano bei der albanischen Bevölkerung auslöste. „Vier Monate eines neuen glücklichen und verheißungsvollen Lebens“, so charakterisiert „Lavoro Fascista“ in einer großen Schlagzeile mit treffenden Worten das sofort nach der Besetzung Albaniens begonnene gewaltige Friedens- und Aufbauwerk des faschistischen Italien.

Englisches Militärflugzeug verschollen

London, 21. August. Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, wird ein Flugzeug der britischen Luftwaffe mit zwei Offizieren und vier Mann Besatzung an Bord vermißt. Das Flugzeug führte Uebungen auf der Nordsee durch.

Korfantys Beisetzung in Kattowitz

Am Sonntag fand in Kattowitz die Beerdigung Wojciech Korfantys statt, dessen sterbliche Ueberreste dorthin überführt worden waren. Die Beteiligung an der Beerdigung war sehr groß. Am Trauerhause hatten sich Abordnungen der Studentenschaft, der sozialen Organisationen und der halbmilitärischen und politischen Verbände versammelt. Der Sarg wurde auf dem Wege zum Friedhof abwechselnd von Vertretern der einzelnen Organisationen getragen. In der Peter- und Paul-Kirche wurde eine Trauermesse abgehalten, worauf der Trauerzug den Weg zum Friedhof fortsetzte, wo er in der Dämmerstunde anlangte. Unter Fackelbeleuchtung wurde dann der Sarg in die Erde versenkt.

Der französische Kredit für Polen

Wir berichteten am Sonnabend über die Unterzeichnung eines Vertrages in Paris, wonach der polnischen Regierung ein Kredit zu Ankäufen für die Landesverteidigung gewährt wurde. Wie jetzt mitgeteilt wird, beträgt dieser Kredit 430 Millionen Franken. Der Vertrag wurde, wie die „Pat“ berichtet, in einer Atmosphäre der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen französischen und polnischen Stellen abgeschlossen.

Raczyński bei Gafencu

Warschau, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Der polnische Botschafter Raczyński in Bukarest hatte am Sonnabend ein längeres Gespräch mit Außenminister Gafencu. Das Regierungsblatt „Expreß Poranny“ bringt diese Nachricht in großer Aufmachung auf der ersten Seite.

Dänemark im Kriegsfall

Warschau, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Das Militärblatt „Polska Zbrojna“ beschäftigt sich mit der Frage der Durchfahrt fremder Kriegsflotten durch dänische Gewässer. Es stellt fest, daß der Standpunkt der dänischen Regierung sich gegenüber dem im Weltkriege nicht geändert habe. Dänemark würde im Kriegsfalle den Zugang zu der Ostsee unter Aufrechterhaltung seines Neutralitätsstandpunktes schließen. Das vollkommen abgerückte Dänemark, das einen Nichtangriffspakt mit Deutschland geschlossen habe, sei ein Beispiel dafür, wohin ein allzu eifrig verbreiteter „Pazifismus“ Völker führen könne.

Gauleiter Wächtler in Rom

Rom, 21. August. Gauleiter Fritz Wächtler traf gestern in Rom ein. In seiner Begleitung befindet sich außer seiner Gattin der Reichsgeschäftsführer und mehrere Hauptstellenleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft vom Inspektor der Faschistischen Partei, Prof. Dr. Belelli, im Auftrage von Parteisekretär Minister Starace begrüßt.

Der Besuch gilt dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Erzieherschaft der Achsenmächte. Er soll den deutschen Gästen einen Einblick in die faschistische Schulerziehung und ihre Einrichtungen vermitteln.

Italienbesuch des Reichsfinanzministers

Berlin, 21. August. Einer Einladung der Italienischen Regierung folgend, begab sich am Sonnabend abend der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Rom und Florenz.

Der Minister wird auf der Reise von seinem persönlichen Referenten, Ministerialrat Dr. Scholl, und dem Ministerialdirigenten im Reichsfinanzministerium Bayrhoffer, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, begleitet.

Entziehung des Revisionsrechtes der deutschen Genossenschaftsverbände in Posen und Graudenz

Die halbamtliche Iskra-Agentur meldet:

Am 16. d. M. fand eine Sitzung des Genossenschaftsrates unter Teilnahme von 21 Mitgliedern statt. Auf dieser Sitzung wurde die Frage der Entziehung des Revisionsrechts gegenüber dem Verband der Deutschen Genossenschaften in Polen, Sitz Posen, und den Verband der ländlichen Genossenschaften der Wojewodschaft Pommerellen, Sitz Graudenz, behandelt. Es wurde festgestellt, daß diese Verbände in den ihnen angehörenden Genossenschaften Widerstand gegen die Aufnahme von Polen, die Lieferanten oder Kunden sind, als Mitglieder organisiert hatten. Weil dieses Vorgehen sowohl mit dem Buchstaben wie mit dem Geist des polnischen Genossenschaftsrechts nicht übereinstimmt, hat der Genossenschaftsrat sich für die Entziehung der Revisionsrechte ausgesprochen. Daraufhin hat der Minister am 17. August entsprechend Art. 68 des Genossenschafts-Gesetzes den beiden genannten Verbänden das Revisionsrecht entzogen.

Sprachenregelung im Protektorat

Deutsch und Tschechisch gleichberechtigt

Prag, 21. August. Die Protektoratsregierung hat am 19. August einen Regierungsbeschluß über die Regelung des Sprachengebrauchs im Protektorat veröffentlicht. Auf Grund des Beschlusses erfolgt **der amtliche Verkehr der Organe des Protektorats Böhmen und Mähren mit den Organen des Reiches in deutscher Sprache.** Dasselbe gilt auch für alle öffentlichen Körperschaften im Protektorat. Im amtlichen Verkehr der Organe des Protektorats mit den Amtsstellen fremder Staaten wird dort, wo bisher die tschechische Sprache ausschließlich oder neben einer anderen Sprache gebraucht wurde, immer auch die deutsche Sprache verwendet werden. Die Organe des Protektorats geben alle Verwaltungsverordnungen in beiden Sprachen heraus. Sie haben die deutsche Sprache im schriftlichen Verkehr mit jenen Organen und Angestellten des Staates sowie mit jenen öffentlichen Körperschaften anzuwenden, die für die deutsche Bevölkerung bestimmt sind, z. B. Schulen, Theater usw., oder mit jenen öffentlichen Körperschaften, die nur die deutsche Geschäftssprache führen, z. B. mit deutschen Gemeinden.

Alle Zahlungsmittel aus Metall und Papier sowie Stempel, Postmarken und sonstige Wertzeichen werden in beiden Sprachen herausgegeben. Gebäude, in denen Organe des Protektorats untergebracht sind, werden in beiden Sprachen bezeichnet, ebenso alle Einrichtungen, die dem öffentlichen Straßen-, dem Straßenbahn-, dem Kraftwagen-, dem Schiffs- und Postverkehr dienen. Auch die Verbotsschilder und dergleichen, im Eisenbahnverkehr die Bahnsteigsbezeichnungen, die Zugangstafeln usw. sind in beiden Sprachen anzufertigen. Organe und öffentliche Körperschaften, die nur für die deutsche Bevölkerung bestimmt sind, haben nur die deutsche Sprache anzuwenden. Im mündlichen Verkehr ist so vorzugehen, daß jeder Beteiligte der Verhandlung richtig folgen kann, ohne daß er einen Dolmetscher hinzuziehen müßte.

Strafprozeß gegen Burenführer

Pretoria, 21. August. In Windhuk begann jetzt der Strafprozeß gegen den bekannten Burengeneral Maritz auf Grund der südwestafrikanischen Ausnahmegesetze. General Maritz war einer der Führer in der burischen Erhebung von 1914 gegen England. Er gab kürzlich seine Lebenserinnerungen in afrikanischer Sprache unter dem Titel „My Lewe and Strewe" heraus. Der zweite Teil dieses viel gelesenen und in Südwest schließlich verbotenen Werkes widmet sich der Aufklärung gegenüber dem Judentum.

Maritz druckte darin neben anderen Quellen auch Auszüge aus den Protokollen der Weisen von Zion ab. Die Anklage wirft Maritz vor, den Tatbestand des Ausnahmegesetzes „durch die Verletzung der Gefühle verschiedener Bevölkerungsteile" erfüllt zu haben. Die Staatsanwaltschaft wird den Oberrabbiner sowie sonstige jüdische Beamte vorladen (!). Die bisherige Vernehmung einiger Buchhändler ergab, daß das Buch gut verkauft wurde, bis es von der Polizei auf Anweisung der Staatsanwaltschaft verboten wurde.

Morgen Kabinettsrat in London

Die Minister bereits zurückgekehrt

London, 21. August. Ministerpräsident Chamberlain wird Montag früh in London eintreffen. Chamberlain kehrt bekanntlich nach London zurück, um den Vorsitz bei den für Dienstag vorgesehenen Ministerbesprechungen zu führen. Weiter wird in London bekannt, daß Kriegsminister Hore-Belisha, der sich zurzeit in Cannes in Urlaub befindet, Cannes gestern verlassen hat und am Montag in London eintreffen wird. Die Minister dürften sich in ihrer Dienstag-Sitzung auch mit der neuesten Entwicklung im Fernen Osten beschäftigen, die infolge des Abbruchs der Tokioter Verhandlungen für Großbritannien erneut schwieriger geworden ist.

Lord Halifax wieder in London

London, 21. August. Außenminister Lord Halifax kehrte Sonnabend nachmittag nach London von seinem Ferienaufenthalt in Yorkshire zurück.

Irische Entführungspläne?

Die Leibwachen der Kabinettsmitglieder verstärkt

London, 21. August. Mehreren Sonntagsblättern zufolge haben Detektive von Scotland Yard in Eire (?!) Pläne der IRA zur Entführung hoher britischer Staatsmänner, Offiziere und Industrieller aufgedeckt. Es seien sofortige Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Insbesondere seien „die Leibwachen für Kabinettsmitglieder verstärkt" worden. Die englischen Persönlichkeiten hätten als Geiseln dienen und gegen verurteilte IRA-Männer ausgetauscht werden sollen. Ein Unterhausmitglied habe zwei Briefe erhalten, in denen ihm mitgeteilt worden sei, daß es für ihn gefährlich sein würde, seine Angriffe gegen die IRA fortzusetzen.

Keine militärische Durchdringung der Slowakei

Ein Dementi der slowakischen Gesandtschaft in Warschau

Warschau, 21. August. (Eigener Bericht.) Aus London meldet das Wilnaer „Slowo", daß die Nachrichten über die angebliche Absicht Hitlers, mit der Slowakei einen Vertrag über die Uebernahme des militärischen Schutzes der Slowakei durch das Reich abzuschließen, großes Aufsehen erregt hätten. Nach der Meinung der Londoner Kreise würde eine solche Abmachung bedeuten, daß die deutschen Truppen, die sich bisher nur im westlichen Teil der Slowakei befanden, d. h. westlich einer von Zakopane nach Süden gezogenen Linie, dann auch den Ostteil der Slowakei gegenüber Krynica einnehmen würden. Die Reaktion Londons gegenüber derartigen deutschen Absichten würde nach Meinung des polnischen Berichterstatters nicht über eine heftige Pressepolemik hinausgehen.

In polnischen politischen Kreisen steht man den eventuellen militärischen Absichten des Reiches in der Slowakei, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ebenfalls mit sehr nüchterner Beurteilung gegenüber. Man erklärt, daß sich praktisch durch eine neue Abmachung wenig ändern und höchstens die Zahl der deutschen Truppen in der Slowakei sich vermehren würde.

Die slowakische Gesandtschaft in Warschau hat eine amtliche Verlautbarung der slowakischen Regierung bekanntgegeben, wonach die Nachricht einer ausländischen Agentur über die Unterzeichnung eines slowakisch-deutschen Abkommens über die Uebernahme des militärischen Schutzes der Slowakei durch Deutschland freie Erfindung sei, die jeder Grundlage entbehre.

Aegypten will selbständig sein

Der Führer des Wafd prangert Englands Verhalten an

Kairo, 21. August. In einer Rede in Alexandrien, in der er auch die Parlamentsrechte verteidigte, die von der neuen Regierung Ali Mahers außer Acht gelassen wurden, nahm der Führer des Wafd, Nahas Pascha, zu den englischen Vergewaltigungsmethoden in Aegypten Stellung. Er stellte fest, daß England systematisch Aegypten herausfordere und mit Gewalt unterdrücke. Aegypten werde sich aber nicht beugen. Es habe seine politische Volljährigkeit erreicht und wolle selbständig sein. Aegypten werde seine Freiheit todesmutig verteidigen. Die augenblickliche Ruhe sei nur die Stille vor dem Sturm. England unterdrücke Aegypten und Palästina wie sein französischer Verbündeter die Existenz Syriens zerstöre. Die Folgen dieser Politik müßten die Engländer allein tragen.

Ali Maher hat im übrigen jetzt auch bedeutende Personalveränderungen auf den hohen Verwaltungsposten aller Ministerien verfügt. Die Presse erklärt, die neue Regierung setze die Politik ihrer Vorgängerin fort. Auch sie verzichte auf den Bau von Luxuskasernen für die englischen Truppen in der Suez-Kanal-Zone. England habe dem grundsätzlich zugestimmt.

Neuer ägyptischer Generalstabschef

Umbesetzungen mehrerer hoher Beamtenposten

Kairo, den 21. August. Der erste Ministerrat des neuen ägyptischen Kabinetts beschloß die Umbesetzung einer Reihe hoher Beamtenposten. So wurden beide Unterstaatssekretäre im Finanzministerium und der bisherige Chef des Generalstabes, Mohammed Schukry Pascha, in den Ruhestand versetzt. Unter den beiden Unterstaatssekretären befindet sich auch der einflußreiche Amin Osman, der oft zwischen Aegypten und England vermittelte. An die Stelle des Generalstabschefs tritt der frühere Generalinspektor des Heeres, General Aziz Masri, der als Gegenspieler Schukrys hervorgetreten ist.

Milchstreik in New York

New York, 21. August. Der von den CIO-Gewerkschaften unterstützte, bereits mehrere Tage andauernde Milchstreik der New-Yorker Farmer-Genossenschaft, die die Belieferung der Großmolkereien verweigert, um höhere Lieferpreise zu erzielen, verursachte einen spürbaren Mangel an Milch.

Die New-Yorker Behörden gaben die Anweisung, die Lieferung von frischer Milch an die Fabrikanten von Molkereiprodukten wie Butter und Käse sowie an Konditoreien und Bäckereien einzustellen. Die Belieferung der Restaurants wurde um 37 Prozent eingeschränkt. Da eine weitere Verschärfung der Streiklage und ein zunehmender Mangel an Milch zu erwarten ist, erwägen die Stadtbehörden Maßnahmen zur Sicherung der Milchzufuhr aus dem Mittelwesten und den Neu-England-Staaten. Am Freitag betrug die Milchzufuhr in New York nur etwa 2,8 Millionen Quart gegenüber einer normalen Zufuhr von 4,4 Millionen Quart. Ein CIO-Vertreter erklärte, sämtliche 700 000 CIO-Mitglieder im Staate New York seien aufgefordert worden, die Groß-Molkereien zu boykottieren und die Milchfarmer finanziell zu unterstützen.

Obwohl 250 Staatspolizisten die Landstraßen im Streikgebiet beaufsichtigen und die Lieferwagen der nicht zur Genossenschaft gehörenden Farmer begleiten, ereigneten sich verschiedene Streikzwischenfälle, wie das Ausgießen der Milchkannen durch Streikposten.

Die Schwierigkeiten in Moskau

Warschau, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Zu der amtlichen sowjetrussischen Mitteilung über die Art der bei den Militärverhandlungen mit England und Frankreich aufgetauchten Schwierigkeiten, in der bekanntlich darauf hingewiesen wurde, daß die Frage des Fernen Ostens dabei keine Rolle gespielt habe, nimmt die polnische, dem Außenministerium nahestehende Agentur „Expreß" Stellung. Sie betont, daß die neuen Schwierigkeiten in Moskau zweifellos durch den Begriff des sogenannten mittelbaren Angriffs entstanden seien. Diese Schwierigkeiten seien aus genau dem gleichen Grunde bei den diplomatischen Verhandlungen in Moskau mit England und Frankreich aufgetreten.

Schwere Zusammenstöße in Bosnien

30 Tote und über 100 Verletzte

Agram, 21. August. 30 Tote und über hundert Verletzte waren in dem nordöstlich von Serajewo gelegenen bosnischen Dorfe Scheptscha bei schweren Auseinandersetzungen zwischen kroatischen katholischen Wallfahrern und mohammedanischen Bauern zu beklagen. Am Zusammenstoß hatten sich auch orthodoxe Serben auf seiten der Kroaten beteiligt.

Die Schlägerei hatte sich aus einem persönlichen Streit zwischen einem Kroaten und einem Mohammedaner entwickelt. Beide erhielten von verschiedenen Seiten Zuzug; ein Bataillon Militär und eine Kompanie Gendarmerie mußten schließlich die Kämpfenden trennen.

Zwetkowitsch mahnt zur Einigkeit

Belgrad, 21. August. Am Gedenktag der Weltkriegsschlacht bei Tzer hielt Ministerpräsident Zwetkowitsch eine Rede, in der er das jugoslawische Volk zur Einigkeit aufrief und u. a. erklärte: Die fruchtlosen Streitigkeiten müßten aufhören und der brüderlichen Liebe der Serben, Kroaten und Slowenen Platz machen. Ihr gemeinsamer Staat sei die einzige Hoffnung und die einzige Garantie für eine bessere und glücklichere Zukunft innerhalb der Staatsgrenzen. Mit den Reichtümern der Natur könne die Bevölkerung ein glückliches, großes und zufriedenes jugoslawisches Vaterland schaffen.

Zuspitzung des Oelstreits

Buenos Aires, 21. August. Zu der neuen Phase des Oelstreites zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika schreibt die radikale Zeitung „Nueva Palabra", einer der Oelkonzerne sei in seinen Oelforderungen so weit gegangen, daß er von Roosevelt verlangt habe, er solle seine sogenannte „Politik der guten Nachbarschaft" aufgeben und radikal zu den Zeiten der gewalttätigen imperialistischen Durchdringung zurückkehren. Die Zeitung erinnert daran, daß die ibero-amerikanischen Länder wiederholt erlebt hätten, wie durch eine Landung von Yankeetruppen ohne jede Kriegserklärung Forderungen gewaltsam durchgesetzt worden seien. Die ungeheuerliche Forderung des Oelkonzerns nehme dem Versuch gleich, aus Mexiko eine Kolonie der USA zu machen.

75 Jahre Genfer Konvention

Am 22. August 1864 wurde in Genf eine internationale Uebereinkunft getroffen, die den Zweck hatte, das Los der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren zu mildern. Diese Uebereinkunft, die auf der Haager Friedenskonferenz 1899 auch auf den Seekrieg ausgedehnt wurde, ist unter dem Namen Genfer Konvention in die Geschichte eingegangen und hat unter dem internationalen Zeichen des Roten Kreuzes unendliches Leid lindern helfen. Der grundlegende Satz der auch heute noch in Kraft befindlichen Genfer Konvention ist der, daß alle Militärpersonen und auch andere den Heeren dienstlich beigegebenen Personen, die verwundet oder krank sind, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit von der Kriegspartei, in deren Händen sie sich befinden, geachtet und versorgt werden sollen. Sie können kraft besonderer Vereinbarungen ausgetauscht, in die Heimat zurückgesandt oder in einem neutralen Staat interniert werden. Auch in den Friedenszeiten hat die Arbeit des Roten Kreuzes durch Krankenpflege, Rettungsdienst, Gesundheitsfürsorge für Mütter und Säuglinge, Kampf gegen Tuberkulose, Krüppeltum, Geschlechtskrankheiten und Trunksucht, Jugendwohlfahrtspflege und Altersfürsorge sowie Hilfe bei außerordentlichen Notständen ihre große Bedeutung. Neben der Diakonisse gehört die „Rote-Kreuz-Schwester" zu den beliebten und geachteten Berufsarbeiterinnen der Liebesarbeit. pz.

Danziger Weichselbrücke eröffnet

Danzig, 21. August. In einer Weihestunde am Weichselstrom übergab der Vizepräsident des Danziger Senats Huth Sonnabend vormittag die neue 280 Meter lange Pontonbrücke über die Weichsel zwischen den Danziger Orten Kasemark und Rotebude dem öffentlichen Verkehr.

„Der Gleichgültige" schwer beschädigt

Paris. Das Meisterwerk des berühmten französischen Malers Watteau „Der Gleichgültige", das bekanntlich vor zwei Monaten aus dem Louvre gestohlen und vor wenigen Tagen zurückerstattet wurde, hat nach Ansicht des vom Untersuchungsrichter beauftragten Sachverständigen durch die Manipulationen des Diebes Serge Bogouslavsky, der sich Kunstmaler nennt, so stark gelitten, daß es keinen Kaufwert mehr besitzt. Die genaue Untersuchung des Bildes hat ergeben, daß die Farbe an verschiedenen Stellen abgewaschen worden ist. Die Auflackierung ist von dem Dieb mit einem ganz gewöhnlichen Wagenlack vorgenommen worden, der das Gemälde schwer beschädigt hat. Der Sachverständige ist nichtsdestoweniger der Auffassung, daß das Bild noch gerettet werden kann.

Ganze Dörfer in Flammen

In Janow, Kreis Przasnysz, brach Feuer aus, das unaufhaltsam um sich griff und schließlich die Häuser des ganzen Dorfes erfaßte. **Trotz den Bemühungen der sofort eingesetzten Dorffeuerwehr brannten 27 Wohnhäuser, 10 Scheunen mit dem Ernteertrag und 36 andere Wirtschaftsgebäude nieder. Der Schaden wird auf 300 000 Zloty geschätzt.** Wie festgestellt wurde, entstand der Brand in einer Scheune, in der mehrere Männer Karten spielten und dabei rauchten. Durch das unvorsichtige Wegwerfen eines Zigarettenrestes fing das in der Scheune befindliche Stroh Feuer.

Das Gewitter, das vergangene Woche über dem Nowogrodker Gebiet tobte, verursachte durch Blitzschlag 22 Brände, von denen einer 14 Gebäude einäscherte.

Tag für Tag brennen in Ostpolen Bauerngehöfte. So entstand z. B. auf dem Vorwerk in Wola-Gnojnicka im Kreis Jaworów ein Brand, der einen Teil der Wirtschaftsgebäude vernichtete. Der Schaden beträgt 25 000 Zloty.

In Barykow im Radzichower Kreise entstand durch Schornsteinschaden ein Brand, der 6 Wirtschaften vernichtete.

Von einem Brand, der in einem der Häuser in der Kreisstadt Rohatyn (Wojewodschaft Stanislau) ausbrach, sprangen die Flammen auf die Nachbarhäuser über. In kurzer Zeit brannten 23 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden nieder. **Vernichtet wurden Werte von insgesamt 100 000 Zloty.**

Polnische Sportflieger in Kowno

Warschau. Auf Einladung des litauischen Aeroklubs hat der polnische Aeroklub am Sonnabend eine Flugzeugabordnung nach Kowno entsandt, wo der baltische Segelflugwettbewerb seinen Abschluß entgegengeht. Die polnische Abordnung besteht aus sechs Sportflugzeugen, einem Motorsegelflieger und einem Segelflieger. Leiter der Abordnung ist der Generalsekretär des polnischen Aeroklubs, Fliegeroberst Wontarowicz. An dem Flug nimmt auch Jadwiga Pilsudska, die Tochter des Marschalls, teil.

Drei tödliche Bergunfälle

Kempten. In den Allgäuer Bergen ereigneten sich am Wochenende drei tödliche Bergunfälle. Am Sonnabend stürzte am Heilbronnerweg der 18 Jahre alte Adolf Geiselhart aus Stuttgart tödlich ab. Die Leiche wurde geborgen und nach Obersdorf gebracht. Der Bergwachmann Hubert aus Obersdorf erlitt das gleiche Schicksal in der Schneck-Ostwand am Sonntag. In der Trettach-Ostwand kam ebenfalls am Sonntag der 18 Jahre alte Hans Günther Hofmann, der die Trettach besteigen hatte, ums Leben. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

SPORT VOM TAGE

Auftakt in Wien

Feierliche Eröffnung der Studenten-Weltspiele

Vertreter von 18 Ländern sind in Wien versammelt, um an den Studentenweltspielen teilzunehmen. Eine Woche lang wird die schöne Hauptstadt der Ostmark im Zeichen der Studentenkämpfe stehen, die sehr mannigfaltig sein werden.

Das Wiener Stadion prangte im Schmuck der vielen Flaggen, als die Länder mit ihren Fahnen in die Kampfstätte einmarschierten. Etwa 25 000 Zuschauer waren zugegen.

Den Reigen der an den Spielen beteiligten Länder eröffnete Arabien, wenn es auch nur eine kleine Abordnung hat entsenden können, um an diesen Spielen, die von wahrhaft kameradschaftlichem Geist getragen sein sollen, teilzunehmen. Es folgten Bulgarien, Estland, Finnland, ganz in weiß Italien, Japan, Jugoslawien, Peru, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika, Ungarn (in Feldgrau gekleidet), und den Beschluß machten die 500 Vertreter Großdeutschlands.

Dr. Scheel hielt die Fest- und Begrüßungsrede. Der deutsche Mehrkampfmeister Fritz Müller gelobte im Namen aller Wettkämpfer, ritterlich zu kämpfen und die geltenden Bestimmungen zu achten. Darauf ergriff Reichsminister Rust das Wort und erklärte die Studentenweltspiele 1939 für eröffnet. Die feierliche Flaggenhissung und der Ausmarsch der Mannschaften beendete die eindrucksvolle Feier.

Ein Ungar war der beste Schütze

In Berlin-Wannsee wurde am Sonntag die Weltmeisterschaft im Wurftaubenschießen zum Abschluß gebracht, die bis zuletzt spannend geblieben war. Auch die letzten 100 Tauben brachten einen scharfen Zweikampf zwischen dem Ungarn Dr. v. Lumnitzer und Major Frh. v. d. Bongart-Deutschland, die mit je 193 Treffern nach zwei Serien gleichauf gelegen hatten. Die Leistungen des Vortages wurden nicht erreicht, woran einmal die drückende Hitze schuld war, zum anderen das schnelle Tempo beim Abwurf der Tauben. Der Ungar konnte erst mit der letzten Serie seinen knappen Endsieg um drei Treffer sicherstellen. Er erzielte 288 Treffer, während Maj. Frh. v. d. Bongart 285 Treffer buchte. Den dritten Platz belegte Manfredi-Italien vor Graf von Beaumont-Frankreich, Dr. Schöbel-Deutschland und Huber-Finnland. Die guten Durchschnittsleistungen der deutschen Schützen konnten den Weltmeistertitel in der Mannschaftswertung für Deutschland sichern, und zwar vor Italien und Ungarn.

Niemand ohne Strafpunkte

Deutscher Mannschaftssieg bei Lüttich—Rom—Lüttich

Die schwerste automobilistische Zuverlässigkeitsprüfung Europas, die Ohne-Halt-Fahrt Lüttich—Rom—Lüttich über 4660 Kilometer, ist am Sonntag beendet worden. Von 48 gestarteten Wagen kamen nur 21 ans Ziel, aber **nicht ein einziger Teilnehmer blieb ohne Strafpunkte;** dazu war die gestellte Aufgabe, in ununterbrochener Fahrt einen Durchschnitt von 50 Km.-Std. einzuhalten, zu schwer gewesen. Die offiziellen Ergebnisse liegen zwar noch nicht vor, es steht jedoch schon fest, daß der Belgier Trasenster mit Breyer als Beifahrer auf einem Drei-Liter-Bugatti seine Erfolge aus den Jahren 1935 und 1938 wiederholt und die schwere Prüfung abermals gewonnen hat. Aber auch die Deutschen hatten einen großen Erfolg zu verzeichnen, erreichte doch als einzige Mannschaft das Wanderer-Team der Auto-Union das Ziel.

Lang gewann den Großen Preis der Schweiz

Drei Mercedes-Wagen auf den ersten Plätzen

Der Bremgarten in Bern hatte am Sonntag wieder einmal seinen großen Tag Seit Tagen schon wurde die schöne 7,280 Kilometer lange Rundstrecke von den besten Rennwagen der Welt beherrscht. Vom Training ist nachzutragen, daß es Hermann Lang gelang, den absoluten Rundenrekord an sich zu reißen. Mit 2:33,2 fuhr er am Sonnabend eine phantastisch schnelle Runde, die einem Durchschnitt von 171,070 Stundenkilometer entspricht.

Schönstes Wetter hatte an den drei Trainingstagen geherrscht und ließ auch für Sonntag auf günstiges, wenn auch heißes Rennwetter schließen. Im Laufe des Vormittags bildeten sich aber Gewitterwolken am Himmel. Lange blieb es trocken, doch als die „Großen" ihren Vorlauf noch nicht einmal beendet hatten, setzte Regen ein Dennoch war die Stimmung der rund 50 000 Zuschauer ausgezeichnet, man nahm an den Rennen lebhaften Anteil.

Im Großen Preis der Schweiz wurde der letzte Lauf zur Europameisterschaft für Rennwagen entschieden. Wie bei den fünf voraufgegangenen Rennen in Bern spielten die deutschen Fahrer und Fahrzeuge auch diesmal die überlegene Rolle. Hermann Lang auf Mercedes-Benz war der überlegene Fahrer der sich im Endlauf **gleich nach dem Startzeichen die Führung sicherte und sie bis ins Ziel auch nicht mehr abgab.** Er legte die 30 Runden (218,400 Kilometer) mit einem Stundenmittel von 154,619 Kilometer zurück und siegte in 1:24:47,6 knapp vor seinem Kameraden und Europameister von 1938, Rudolf Caracciola sowie Manfred v. Brauchitsch. Drei Mercedes-Benz-Wagen belegten also die ersten Plätze. Dann folgte Müller (Auto-Union) vor Nuvolari (Auto-Union). Alle übrigen Fahrer wurden überrundet. **Hermann Lang, dessen meisterhafte Fahrweise die Bewunderung der Tausende erregte, kam damit zu seinem siebenten Siege in dieser Rennzeit!**

Von der Rennleitung waren 17 Fahrer zum Endlauf zugelassen worden, elf aus der Klasse über 1500 ccm, sechs aus der Klasse bis 1500 ccm. Erfreulicherweise hatte der Regen, der während des letzten Vorlaufs eingesetzt hatte, bald wieder nachgelassen, und noch bevor der Endlauf abgeschlossen war, war die Bahn vollständig abgetrocknet. An der Spitze jagte Hermann Lang davon, zu dem sich zunächst Dr. Farina mit dem kleinen Alfetta ausgezeichnet hielt. In der 6. Runde machte Caracciola mit Erfolg Jagd auf Dr. Farina, während im hinteren Feld Müller ständig seinen Platz verbesserte. Als die 20. Runde um war, lagen Lang, Caracciola, v. Brauchitsch, Müller und Nuvolari in einer Runde, gefolgt von Stuck, Farina, Biondetti und Hartmann, die bereits einmal überrundet waren. Die restlichen zehn Runden brachten keine wesentlichen Veränderungen mehr. Vergeblich griff Caracciola seinen Kameraden Lang an, der schon zwölf Sekunden Vorsprung hatte. Dieser Rückstand verringerte der Europameister zwar mehr und mehr, aber als das Rennen zu Ende war, trennten ihn noch mehr als drei Sekunden von dem viel bejubelten Sieger Hermann Lang. Noch einmal hatte Hans Stuck Pech. Am Forsthaus, etwa einen Kilometer vor dem Ziel, hatte er in der Schlußrunde Maschinenschaden. Dadurch ging der 6. Platz dahin, der an Dr. Farina, dem Besten der Klasse bis 1500 ccm. fiel.

*

Auf der Oktober-Tagung in Paris wird sich nun der Internationale Automobil-Verband mit der Vergebung der Europameisterschaft zu befassen haben, für die die Formel noch nicht feststeht. Lang ist aber erster Anwärter auf den Titel als Nachfolger Caracciolas.

Mercedes-Benz-Rennwagen
im Kampf um den „Großen Preis der Schweiz 1939"

Glatter Sieg der deutschen Leichtathleten

England in Köln mit 93.5:42.5 Punkten geschlagen

Seit Wochen war der Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Deutschland das Tagesgespräch in westdeutschen Sportkreisen. Als am Sonntag die beiden Mannschaften in das Müngersdorfer Stadion einmarschierten, füllten erwartungsfrohe Zuschauer das weite Rund. Der Kampf selbst übertraf noch in jeder Hinsicht die Erwartungen. Mit 93,5 : 42,5 Punkten siegte die deutsche Mannschaft, die auch in solchen Wettbewerben Doppelerfolge errang, in denen man, wie in beiden Sprinterrennen, die Engländer für besonders stark gehalten hatte.

Die Kämpfe begannen mit dem 100-Meter-Lauf. Neckermann gewann diesen Lauf in 10.4 mit zwei Meter Vorsprung gegen Scheuring, der Holmes knapp niederkämpfen konnte. Ein schönes Rennen über 800 Meter folgte. Schumacher führte über die ersten 400 Meter in 54 Sekunden, dann trat der Engländer Littler überraschend an. Doch Giesen verfolgte den Engländer, holte ihn in der Zielgeraden, auf der sich dann ein ganz großer Kampf entspann. Giesen gewann schließlich in 1 : 51.2 gegen den völlig fertigen Engländer.

Ein drohend heraufgezogenes Gewitter gab die Veranlassung, den mit besonderer Spannung erwarteten 400-Meter-Lauf vorzuverlegen. Von innen nach außen starteten Harbig, Brown, Hamann, Pennington. Die Engländer hatten den Vorsatz, Harbig gehörig auf den Zahn zu fühlen, und **so brausten Pennington und Brown beim Schuß in wahrem Höllentempo davon.** Hamann war sofort von Brown überholt, und auch Harbig folgte zunächst dem Tempo nicht. Mit der Kurvenvorgabe bogen die Engländer auch noch in die Zielgerade, die Sache schien aussichtslos für Harbig, dessen Spurtvermögen dann aber doch noch den Ausschlag zu seinen Gunsten gab. Schritt für Schritt kam er den Engländern näher, 30 Meter vor dem Ziel hatte er sie erreicht. Brown war im gleichen Augenblick restlos geschlagen, Pennington hielt sich großartig, war im Ziel aber doch drei Meter hinter Harbig, der bei dem aufgekommenen starken Wind mit 46.9 Sekunden eine großartige Zeit erzielt hatte. Pennington erzielte mit 47.3 Sekunden eine persönliche Bestleistung. Hamann konnte noch Dritter vor dem völlig fertigen Brown werden.

Der 110-Meter-Hürdenlauf brachte ebenfalls einen schönen Kampf zwischen Pollmanns und dem Engländer Lockton, die in 15 Sekunden auf gleicher Höhe von Kumpmann das Ziel erreichten. Weinkötz und Martens im Hochsprung mit 1,95 und 1,90 Meter sowie Trippe und Wotapek im Diskuswurf mit 51,03 und 49,44 Meter errangen die erwarteten Doppelerfolge. Eine Ueberraschung brachte der 200-Meter-Lauf durch den Sieg von Neckermann in 21.4 Sekunden über Meister Scheuring, dann aber auch durch das völlige Versagen der beiden Engländer.

Der 1500-Meter-Lauf brachte einen weiteren Höhepunkt in diesem Länderkampf. Kaindl führte zunächst in sehr flottem Tempo, doch bei etwa 350 Meter wurden die Engländer schneller. Bei 600 Meter verdrängte Jakob die Engländer aus der Führung und wenig später hatte sich Kaindl auf den zweiten Platz vorgeschoben. In der letzten Runde spurtete Pell, erlangte auch die Spitze, doch in der Zielgeraden tauchte Kaindl dicht hinter ihm auf, schob sich immer näher zu dem verbissen kämpfenden Engländer heran und hatte im Ziel die Brust klar vorn. Der Sieg entfesselte hellen Jubel; noch stärker wurde der Beifall, als die Zeit von 3:50,2 verkündet wurde, die neuen deutschen Rekord bedeutete.

Auch die letzten Wettbewerbe wurden ausnahmslos von den Deutschen gewonnen. Im Kugelstoß erreichte Gerhard Stöck dabei mit 16,35 Meter erneut eine großartige Leistung. Auch Dr. Long überragte im Weitsprung mit 7,43 Meter seine Mitbewerber, von denen der Engländer Askew den Kampf wegen einer Fußverletzung aufstecken mußte. Im 5000-Meter-Lauf siegte Schaumburg sehr sicher in 14:40,2 vor Emery und Fellersmann, die sich in 14 :40,4 den zweiten Platz teilten. Die Olympische Staffel als Abschluß war mit Harbig als ersten Mann für Deutschland entschieden.

Dem „Gußeisernen" geht es besser

Im Krankenhaus von München-Schwabing liegt nach dem schweren Sturz von Sartorp Oberfeldwebel Georg Meier. Ein Besuch bei dem allseits beliebten Europameister brachte die erfreuliche Feststellung, daß es Meier gut geht. Die nochmalige ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß sich Meier am Rücken keine Brüche, sondern lediglich Prellungen zugezogen hat. Das Befinden des besten deutschen Motorradfahrers ist so gut, daß Meier hofft, das Krankenhaus in etwa vier Wochen verlassen zu können. Nichts kann der eisernen Energie des Europameisters ein besseres Zeugnis ausstellen als der von ihm ausgesprochene Wunsch, Europameister zu bleiben.

Neuer Motorboot-Weltrekord

In Schottland ist es dem englischen Automobil- und Motorboot-Rennfahrer Sir Malcolm Campbell nach mehreren Versuchen am Sonnabend gelungen, seinen im Vorjahre in der unbeschränkten Rennboot-Klasse mit 130,91 Std.-Meilen = 210,68 Km.-Std. aufgestellten absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord zu verbessern. In Hin- und Rückfahrt erreichte der Engländer einen Durchschnitt von 141,735 Std.-Meilen = 228,05 Km.-Std., nachdem für die Hinfahrt 142,85 Std.-Meilen oder 229,84 Km.-Std. gestoppt worden waren.

Trefflsiches Spiel der Wartaner

Der Landesmeister wurde hoch geschlagen

Etwa 7000 Zuschauer wohnten gestern dem Liga-Treffen zwischen dem Landesmeister „Ruch" und der Posener „Warta" bei. Sie erlebten einen **glänzenden Sieg der Grünen,** die zeitweise, namentlich in der ersten Halbzeit, **geradezu „konzertmäßig" spielten.** Es klappte in den einzelnen Linien alles wie am Schnürchen. Das Ergebnis der ausgezeichneten Mannschaftsleistung waren denn auch 5 Tore, die einer harten Verteidigung abgetrotzt wurden. Die Tore für „Warta" schossen Gendera, der zweimal einschoß, Kaźmierczak, der auch zweimal mit bombigen Weitschüssen den Ball in die Maschen jagte, und der rechte Läufer Lis, der mit einem Weitschuß das Leder über die Köpfe unter die Latte brachte. Kurz vor der Pause hatte Jankowiak im „Warta"-Tor zweimal Gelegenheit, seinen Mut zu zeigen, indem er sich **Wilimowski im letzten Augenblick vor die Füße** warf und **Tore verhinderte, die sonst unweigerlich gefallen wären.** Die Gäste boten nicht das Spiel, das man von ihnen erwartet hatte. Es fehlte der rechte Zusammenhang in der Mannschaft, so daß mit zwei Treffern von Malcherek die Torbeute mager ausfiel. 5 :2 für „Warta" lautete das Schlußergebnis.

In Warschau wurde die Lemberger „Pogon" von „Polonia" 2 : 1 besiegt, „A. K. S." schlug auf eigenem Platze die Krakauer „Garbarnia" 3 :0; „Wisła" hatte es nicht leicht, „Warszawianka" 4 : 2 zu besiegen, und „Cracovia" errang einen nicht gerade sehr verdienten Sieg von 3 : 2 über den Lodzer „Union-Touring", der noch bis zur Pause 2 : 1 in Führung lag.

In der Tabelle ist „Warta" trotz des hohen Sieges über „Ruch" auf dem fünften Platz geblieben.

Auch Lettland für Olympische Skiwettkämpfe

Im weiteren Verlauf seiner Nordlandreise stattete Dr. Carl Diem auch dem Lettischen Olympischen Komitee einen Besuch ab. Die Unterredung mit den lettischen Sportführern betraf natürlich auch die Skiwettbewerbe bei den Olymckischen Spielen. Dabei konnte Dr. Diem völlige Uebereinstimmung mit Deutschland feststellen. Lettland wird sich also ebenfalls für die Ansetzung des Außerordentlichen Ski-Kongresses einsetzen.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Montag, den 21. August

Zeitweise etwas stärkere Bewölkung mit örtlichen Gewittern, warm. Mäßige Winde aus südöstlicher bis südwestlicher Richtung.

Trockenen Fußes über das Wasser...

In Südamerika lebt das sogenannte Jassana-Wasserhühnchen. Der Vogel ist zierlich gebaut, sehr hochbeinig und hat unnatürlich lange Zehen. Damit nicht genug, es ist, als wollte das Tier alle Merkwürdigkeiten an seinem Körper sammeln: Es hat noch Sporen an den Flügeln!

Das Wasserhühnchen treibt sich überall herum, sammelt Wasserinsekten, aber auch Sämereien, ist zutraulich und gewöhnt sich leicht an Menschen. Wird es verfolgt, dann läuft das Vögelchen auf das Wasser und rennt hinüber. Der Feind aber steht verwundert am Ufer.

Der Wahrheit die Ehre — auch das Jassana-Wasserhühnchen kann nicht über Wasser laufen ohne einzusinken. Geschickt benutzt der Vogel im Laufen die Blätter der Wasserpflanzen, um trockenen Fußes hinüber zu kommen. Die langen Zehen verteilen das an sich schon geringe Gewicht so vorteilhaft, daß für das Tier keine Gefahr des Ertrinkens besteht.

Das Jassana-Vögelchen macht es mit Mogelei, zwei Tiere aber bringen das Kunststück wirklich fertig, trockenen Fußes über das Wasser zu laufen. Die sogenannte Jagdspinne ist so leicht, daß sie mit ihren acht Beinen auf dem Wasser gehen kann, ohne einzusinken. Die Spinne fertigt sich kein Netz an, auf dem Wasser sucht sie ihre Beute, und auf dem Wasser findet die Jagdspinne genug.

Diese einzigartigen Spinnen sind bei uns selten zu beobachten. Häufiger ist eine Wanzenart anzutreffen, der sogenannte Wasserläufer, der mit vier Beinen behende über die Wasseroberfläche läuft, ohne einzusinken. Die anderen zwei Beine hält die Raubwanze ständig empor, um damit nach ihrer Beute zu haschen. Fallen Fliegen oder andere Insekten ins Wasser, so ist der ungemein flinke Wasserläufer sofort zur Stelle; mit seinem Saugrüssel schlürft der leichtfüßige Jäger die Gefangenen aus.

Wie bekommen die Tiere das Kunststück fertig, trockenen Fußes über Wasser zu laufen? Die Physiker geben die Antwort. Alle Flüssigkeiten haben eine sogenannte Oberflächenspannung, die wie ein Häutchen wirkt. Die Tiere sind leicht genug, dieses Wasserhäutchen nicht zu zerreißen. Manche Wasserschnecke läuft sogar, kopfüber mit dem Körper unter Wasser, an der anderen Seite des Oberflächenhäutchens spazieren. In jedem Aquarium kann das Kunststück von verständnisvollen Freunden der Natur beobachtet werden.

Uns trägt das Wasserhäutchen nicht, aber wenn wir geschickt sind, können wir eine trokkene Nähnadel, die doch sicher schwerer als Wasser ist, so vorsichtig darauf legen, daß der Stahl nicht untergeht, sondern auf dem Wasser schwimmt. Das Kunststück ist nicht so einfach, viel Geduld muß man haben, ehe es gelingt. Aber dann kann man das Wunder erleben: Eisen schwimmt auf dem Wasser!

Herbert Fiebrandt.

Zahlen des Schulwesens

Keine Unterrichtsräume für eine halbe Million Kinder

Nach dem „Kleinen Statistischen Jahrbuch" gab es im verflossenen Schuljahr in Polen 28 881 Volksschulen. Davon waren 27 370 öffentlich (2188 in Städten, 25 182 auf dem Lande) und 1511 waren privat; 864 in Städten und 647 auf dem Lande. Die öffentlichen Volksschulen wurden von 4 797 300 Kindern besucht, die privaten von 155 700.

Zur gleichen Zeit gab es in Polen 110 Spezialschulen: 95 öffentliche mit 11 800 Kindern und 15 private mit 800 Kindern; 10 Schulen für Blinde wurden von 600 Kindern besucht. 16 Schulen für Taubstumme von 1300 Kindern, 68 Schulen für unentwickelte Kinder beherbergten 8700 Kinder und 16 Schulen für moralisch vernachlässigte Kinder 2000.

In 24 047 Schulen mit 4 174 500 Kindern war 1937/38 die Unterrichtssprache polnisch, in 3064 polnisch und ukrainisch. Diese Schulen sind von 474 400 Kindern besucht worden.

Die meisten Kinder der nationalen Minderheiten gehen in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache, in denen die Sprache der betreffenden Minderheit als Gegenstand gelehrt wird. Ein ansehnlicher Teil der Kinder der nationalen Minderheiten besucht rein polnische Schulen. Die Zahlen über das deutsche Schulwesen sind bereits überholt.

Gymnasien gab es 769, davon 671 mit polnischer Unterrichtssprache, zwei mit polnischer und ukrainischer Unterrichtssprache und 24 mit ukrainischer, 15 mit deutscher, 4 mit russischer und 11 mit litauischer Unterrichtssprache. Allgemeinbildende Lyzeen gab es 691, davon 13 mit deutscher Unterrichtssprache, pädagogische Lyzeen gab es 38, Pädagogien 11. Die Deutschen haben keine Ausbildungsstätte für Lehrer mehr. 2,5 Prozent der Schüler der allgemeinbildenden Mittelschulen waren evangelisch. Der Prozentsatz der evangelischen Hörer der Hochschulen beträgt 2,6 Prozent.

Da die Schulen in Polen für die schulpflichtigen Kinder nicht ausreichen, können etwa eine halbe Million Kinder keine Schulen besuchen. Die Zahl der Analphabeten ist im neuen Statistischen Jahrbuch nicht mehr angegeben; sie dürfte weiterhin recht beträchtlich sein.

Aus diesem Grunde nimmt in Polen der Unterricht außerhalb der Schulen, in Kursen und sogenannten Abendschulen einen breiten Raum ein. 1937/38 gab es 6184 solcher Kurse mit 131 592 Hörern. Die 225 Abendschulen und 426 Abendkurse sind von 14 646 Hörern besucht worden.

pz.

Inspektionsreise des Ministerpräsidenten

Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski inspizierte am Freitag in Begleitung eines höheren Beamten des Verkehrsministeriums sowie seines Privatsekretärs die Kreise Turek, Kalisch, Jarotschin und Ostrowo. Der Ministerpräsident interessierte sich dabei besonders für die Wegeverhältnisse im allgemeinen und den Bau neuer Wege, die einer besseren Verbindung der ehemaligen Posener Wojewodschaft mit den neu hinzugekommenen Kreisen dienen sollen. Der Pleschener Grundkirche stiftete er 100 Zloty und bestimmte für die weiteren Renovierungsarbeiten an der katholischen Kirche in Chocz die Summe von 1062,50 Zloty. Etwa 70 Arbeitern, die an der Chaussee zwischen Chocz und Broniszewice beschäftigt sind, ließ er auf seine Kosten ein Abendessen geben. Auch im Kreise Ostrowo stiftete der Ministerpräsident einige Summen für Wohlfahrtszwecke.

Investitionsbedürfnisse der Städte

Der Städteverband hat eine Rundfrage bei seinen Mitgliedern über die Frage der notwendigsten Investitionen innerhalb der nächsten 4 Jahre veranstaltet. Aus den Angaben von 508 polnischen Städten ohne Warschau und Lodz geht hervor, daß für die dringendsten Investitionen innerhalb der nächsten 4 Jahre über 600 Millionen Zloty benötigt werden. 363 Städte haben als dringlichste Investitionen die Pflasterung von Straßen angegeben, 263 Städte müssen Investitionen auf dem Gebiete der Wasserleitung und Kanalisation vornehmen, 261 Städte haben den Neubau und die Erweiterung von Schulen als dringlich angemeldet, 201 Städte den Neu- bzw. Umbau von Schlachthöfen, 125 Städte den Bau und die Erweiterung von Elektrizitätswerken, 89 Städte den Bau von Kühlhäusern, 88 Städte den Bau von Markthallen, 32 Städte den Bau von Viehmärkten und 14 Städte den Bau von Gaswerken.

Wie man sieht, liegt ein recht umfangreiches Investitionsprogramm vor.

Todessturz von der Leiter

Der 36jährige Arbeiter Władysław Nowaczyński hatte am Sonnabend in später Abendstunde seinem Schwager Franciszek Izor in der Wszystkich Świętych 5 einen Besuch machen wollen. Im betrunkenen Zustande war er vom Hofe auf eine Leiter gestiegen, um so in die im ersten Stock gelegene Wohnung seines Schwagers zu gelangen. Er stürzte von der Leiter ab und war auf der Stelle tot.

Posener Gerichtschronik

Der 25jährige Setzer Lech Paszkiewicz hatte sich vor dem Bezirksgericht wegen eines Erpressungsversuchs zu verantworten, den er im Juni in der Grobla mit zwei Begleitern unternahm, indem er von Passanten Geld für Schnaps verlangte und nach der Absage die Passanten mit zwei Helfershelfern, die nach der Tat nicht gefaßt werden konnten, verprügelte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 18 Monaten Gefängis und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt. Der Angeklagte hatte sich vor der Verhandlung krank gestellt, aber der Gefängnisarzt stellte seine vollkommene Gesundheit fest.

Das Burggericht verhandelte gegen den 21jährigen Albin Kaczmarek und den 20jährigen Zbigniew Kowalski, die angeklagt waren, im Juli dem Orchester des Teatr Letni einen Trommelwirbel entwendet zu haben, den sie dann zu Geld machten. Die Anklageschrift warf ihnen ferner die Veruntreuung eines Fahrrades vor. Das Gericht verurteilte den bereits vorbestraften Kaczmarek zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis, während Kowalski freigesprochen wurde.

Festgenommen wurde der Czartória 9 wohnhafte Kazimierz Szumnarski, der von einem Wagen des „Browar Związkowy" während der Abwesenheit des Kutschers ein Faß Bier mit 25 Litern Inhalt gestohlen hatte.

Ins Stadtkrankenhaus brachte man den 25jährigen Stanisław Górczyński, der in der Obornicka von unbekannten Männern durch Messerstiche bedenklich verletzt worden war.

Sport-Chronik

Serafini siegte auch in Belfast

Den siebenten Lauf zur Europameisterschaft der Motorräder bildete die Ulster Tourist Trophy, die am Sonnabend auf der Clady-Rundstrecke bei Belfast durchgeführt wurde. Zum ersten Male in der Geschichte dieses Rennens wurde eine Rundengeschwindigkeit von genau 100 Meilen (160,9 Km.-Std.) erreicht und zwar von dem Iren Rusk (AJS) in der dritten Runde. Aber schon eine Runde später blieb Rusk mit Maschinenschaden liegen. Der dicht hinter ihm liegende Serafini (Gilera) kam nun an die Spitze, die er bis ins Ziel mit ständig wachsendem Vorsprung behauptete. Nach seinen Siegen in den Großen Preisen von Schweden und Deutschland hat nun Serafini mit dem Erfolge in der Ulster TT einen so großen Punktvorsprung gewonnen, daß ihm der Europameistertitel in der 500er Klasse um so sicherer ist, als sein gefährlicher Gegner Meier-BMW durch den bedauerlichen Sturz in Saxtorp vorzeitig außer Gefecht gesetzt worden ist. Der tüchtige Italiener beendete das schwere Rennen in der Tagesbestzeit von 2 : 30 : 51 und fuhr einen Durchschnitt von 157,441 Stunden-Kilometer.

Einladung aus Südamerika

Start deutscher Rennwagen in Rio de Janeiro

Zum 7. Großen Preis von Rio de Janeiro, der am 8. Oktober auf der 11,170 Kilometer langen, mit vielen Haarnadelkurven durchsetzten Gavea-Rundstrecke über 25 Runden = 279,250 Kilometer zum Austrag kommt, sind vom Automobilklub von Brasilien die führenden Firmen und Fahrer Europas und Amerikas eingeladen worden. Wie der veranstaltende Klub am Sonnabend bekanntgab, hat die Auto-Union die Einladung angenommen und die Entsendung von zwei Wagen mit den Fahrern Müller und Nuvolari in Aussicht gestellt. Auch Mercedes-Benz interessiert sich stark für die Veranstaltung; das Untertürkheimer Werk hat die Entsendung von Rudolf Caracciola in Erwägung gezogen.

Das zweite Liga-Aufstiegspiel wurde von der Posener „Legia" in Wilna gegen die dortige „Śmigły"-Mannschaft 1:5 verloren, während „Śląsk" und „Junak" sich in Drohobycz unentschieden 0:0 trennten.

Ein neuer Weltrekord über 4×1500 Meter ist am Sonntag in Budapest mit 15 : 55,4 von der ungarischen Mannschaft Czaplar, Radonyi, Igloi und Szabo aufgestellt worden.

Der Eröffnungstag der internationalen Rennwoche in Baden-Baden erreichte seinen Höhepunkt in dem Fürstenberg-Rennen, das von Octavianus mit Jockey Streit im Sattel vor Sonnenorden gewonnen wurde.

Bei dem internationalen Leichtathletikfest in Paris gelang es der Amerika-Mannschaft Schwarzkopf, Cuchran, Rideout und Beatham, über 4×800 Meter mit 7 : 35,2 eine neue Weltbestleistung zu erzielen.

Pfälzer in aller Welt

Von B. S.

Wir Pfälzer und Schwaben in Ost- und Südosteuropa haben wohl seit rund 200 Jahren unsere Stammeseigenart und Sprache bis auf den heutigen Tag bewahrt, aber wer wir eigentlich sind, woher wir stammen und welche Sprache wir neben der Schul- und Büchersprache untereinander und in unseren Gedanken und Träumen sprechen, das wissen wir erst seit kurzer Zeit und verdanken es der großdeutschen Sprach- und Volksforschung. Unserer Mundart nach sind wir Pfälzer, stammen somit hauptsächlich aus der Pfalz, aber auch aus Württemberg, Hessen u. a. Teilen Deutschlands. Das will der Volkstumsforscher Dr. Richard Bahr sogar aus meiner Mundart herauslesen, denn er behauptet, sie sei wohl pfälzisch, habe aber einen schwäbisch-hessischen Einschlag. Tatsache ist, daß die zwölf ersten Siedler meiner Heimatgemeinde Illischestie in der Bukowina Pfälzer und Schwaben gewesen sind.

Die Ursache der großen deutschen Landflucht des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts ist Verarmung des Volkes durch den 30jährigen Krieg, die schwere Steuerschraube der Fürsten und verlockende Werbungen für die Auswanderung von außen. Dazu mag der Unternehmungsgeist und die Beweglichkeit der Pfälzer gekommen sein.

Ueber die Auswanderung der Pfälzer und Schwaben nach Ost- und Südosteuropa, in das Wolgagebiet usw. ist schon viel geschrieben worden; sie hat auch den ostdeutschen Geschichtsforscher Univ.-Prof. Kaindl beschäftigt. Das furchtbare Schicksal der Rußlanddeutschen seit der Bolschewikenherrschaft harrt noch der erschöpfenden Behandlung. Dafür macht uns endlich August Rupp durch sein Buch „Pfälzer Kolonisation in Nordamerika", Verlag Eugen Wahl in Stuttgart, 2. Auflage, mit dem Schicksal unserer amerikanischen Volksbrüder bekannt. Das ungewöhnliche Buch ist vor allem eine Anklage gegen die damaligen Regierer und Verhältnisse, die deutsche Menschen von der Väterscholle in die unwirtliche Fremde und Wildnis trieb. Wir Karpathen-Pfälzer und -Schwaben sind gewiß nicht immer auf Rosen gebettet gewesen, aber mit den Schrecken und Leiden der Auswanderer nach Uebersee, den Rätestaat ausgenommen, ist in Europa das Los keiner Volksgruppe zu vergleichen. Hier nur einige Kostproben aus den erschütternden Darstellungen August Rupps:

„Ueber 32 000 Männer, Frauen und Kinder zogen in den Jahren 1708/09 den Rhein hinunter. Da die Auswanderer 36 Zollstätten zu passieren hatten, dauerte die Reise meist 4—6 Wochen. In Rotterdam oder Amsterdam aber mußten die Emigranten weitere 4—6 Wochen warten, bis sie nach Cowes in England segeln konnten ... In großen Segelschiffen wurden diese armen Menschen wie Heringe zusammengepfercht. Je länger die Reise dauerte, desto geringer wurden die täglichen Rationen und oft mußte die Verpflegung sogar eingestellt werden. Hitze, Kälte, der Gestank, der Dampf, schlechtes Wasser, Hunger und das Grauen rief bei vielen Fieber hervor und Seuchen nahmen überhand ... Im roten Haus und in Mr. Carol Corks Haus an der Themse bei Battlbrige überwinterten von 1708/09 17 000 Personen. Indessen hatte man auf der „Schwarzen Heide" 4000 Menschen begraben ... Nach der Ueberwinterung begann die Verschickung der Auswanderer. 3600 Personen brachte man nach Irland, einige hundert Pfälzer wurden in der Nähe von London untergebracht, und als diese nächtlicherweise entfliehen wollten, wurden sie als Sklaven nach Jamaika geschickt. Ein Trupp von nahezu tausend Leuten wurde nach Nordkarolina gebracht, der größte Teil der Auswanderer aber landete in New York und Philadelphia ... Wie Rupp berichtet, trugen die Ansiedler ihre geringen Habseligkeiten in Packen auf dem Rücken. Im Tale angelangt wohnten sie halbnackt in rohen, nur gegen die ärgste Kälte geschützten Holzhütten. Gleich in der ersten Woche wurden vier Kinder geboren. Die Indianer schenkten den armen Wöchnerinnen alte Felle und Pelze. Brüderlich teilten sie ihre geringen Vorräte mit den Kolonisten, welche ohne die Hilfe der Wilden verhungert wären. Die Pfälzer hatten weder Pferde noch Kühe. Oft dauerte es drei bis vier Tage, ehe die Väter mit einem Brot für ihre hungernden Frauen und Kinder heimkehrten. Trotz aller gemeinschaftlichen Anstrengungen konnten sie nur soviel Land bebauen, daß sie das notwendige Korn für den Winter hatten. Das Salz mußten sie aus dem 19 Meilen entfernten Shenectady holen. An Stelle eines Pfluges bedienten sie sich anfangs großer Sicheln und in Ermangelung einer Mühle zerstampften sie ihr Korn auf einem Stein ... Unter den unerhörten Leiden und Entbehrungen war dort in der Urwaldeinsamkeit ein riesenstarkes Geschlecht emporgereift... Wenn hier und da auch kleinere Streitigkeiten vorkamen, so muß doch festgehalten werden, daß die Kolonisten mit den Indianern auf gutem Fuß lebten ... Einwandfreie Forschungen haben ergeben, daß fast 800 000 Menschen in Pensilvanien pfälzisch „babble".

August Rupp berichtet auch über blutige Grenzkriege, Ueberfälle der Indianer auf die Pfälzer, die Kolonialkriege zwischen Engländern und Franzosen und anderes. Wir lernen auch todesmutige und heldenhafte Führer wie General Herchheimer, Johann Christian Schell, Johann Adam Hartmann aus Edenkoben usw. kennen. Es ist selbstverständlich, daß die Deutschen und damit auch die Pfälzer einen hervorragenden Anteil an der Urbarmachung und Kultur Amerikas hatten. Leider erfahren wir auch, daß das deutsche Volk in dem amerikanisch-englischen Schmelztiegel zum großen Teil seine Sprache vergessen hat. Wie im übrigen Ausland ist auch in Amerika Ansehen und Einfluß der Deutschen von der Kraft des Mutterlandes abhängig gewesen. Darum gewährt die neue Zeit schöne Ausblicke auch für das Deutschtum in der Neuen Welt. Männer der Feder und Forscher wie der Pfälzer August Rupp tragen die geschichtliche Wahreit und den deutschen Namen in alle Welt.

Ihagee-Dresden

III.

Die Exakta des Ihagee-Kamerawerkes, von der wir unseren Lesern kürzlich berichtet hatten, wird in zwei verschiedenen Modellen geliefert, einmal für das Format 4/6,5 Zentimeter und zum anderen für Kinenormalfilm 24/36 Millimeter. Dadurch wird dem Amateur die Möglichkeit gegeben, das Format zu wählen, das ihm am meisten zusagt, denn der eine liebt ein größeres Format, das schon unvergrößert — also

Die Kine-Exakta 24×36 mm
(36 Aufnahmen)

als Kontaktabzug — eine gute Bildwirkung ergibt, wie dies bei der Bildgröße 4/6,5 Zentimeter der Fall ist, während für den Photographen, der viel arbeitet, mitunter eine größere Zahl von Aufnahmen unerläßlich ist, weil er Serienbilder und dergleichen herstellen muß. Acht Aufnahmen auf einer Rollfilmspule gestatten bei der Standard-Exakta, daß der einzelne Film schnell zu Ende belichtet ist und deshalb innerhalb kürzester Zeit weiterbearbeitet werden kann, was ja sehr dazu beiträgt, daß die einzelnen Bilder nicht an Aktualität verlieren. Für Amateure und Wissenschaftler, die die Aufnahmen einzeln entwickeln und prüfen müssen, ehe die nächste Aufnahme gemacht werden kann, kann die Standard-Exakta mit Plattenrückwand empfohlen werden, die je nach Belieben des Amateurs Aufnahmen sowohl auf Rollfilm als auch auf einzelne Trockenplatten gestattet. Die Kine-Exakta faßt 36 Aufnahmen und ist, wie gesagt, besonders für Serienaufnahmen sehr zu empfehlen, ganz abgesehen natürlich davon, daß sie eine hochwertige Präzisionskamera ist und auf allen Aufnahmegebieten fast Unglaubliches leistet. Die Einstellgenauigkeit wird durch ein wunderbares System von Lupen erreicht, mit deren Hilfe das Bildchen 24/36 mm im Sucher wie 4/6 oder sogar 6/9 cm erscheint. Die Aktualität der einzelnen Aufnahmen wird bei der Kine-Exakta dadurch erhalten, daß ein Messerchen in die Kamera eingebaut ist, das es jederzeit gestattet, das belichtete Filmstück von dem unbelichteten zu trennen und für die weitere Bearbeitung der Kamera zu entnehmen.

Ganz besonders müssen im Zusammenhang mit der Kine-Exakta die Farbaufnahmen genannt werden, weil man die Kine-Exakta geradezu als Ideal-Farben-Kamera bezeichnen kann. Der Mattscheibensucher, von dem wir bereits sprachen, läßt nämlich die künftige Aufnahme viel größer als das Bild und in seinen natürlichen Farben erscheinen, wobei man auch den Bildaufbau ganz genau kontrollieren kann, was ja insofern ungeheuer wichtig ist, als man bei Farbaufnahmen bekanntlich nicht mit Ausschnittvergrößerungen und dergleichen arbeiten kann, sondern die Farbdiapositive bei der Projektion so verwenden muß, wie es die Aufnahme ergeben hat.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Besitzer gewechselt.** Das der verstorbenen Frau Luise Maennel gehörende Villengrundstück, Bahnhofstraße 37, ist auf dem Wege der Erbauseinandersetzung in den Besitz der Frau Käte Temme, geb. Maennel, hierselbst übergegangen.

an. **Bekanntmachung.** Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 20. August bis 3. September im Magistratsbüro die Listen für die Unfallversicherung der kleinen landwirtschaftlichen Produzenten in der Stadtgemeinde Neutomischel ausliegen. Die Beiträge sind in der Zeit vom 20. August bis 19. September zu entrichten. Der Einspruch entbindet den Zahler nicht von der Pflicht, die Beiträge in der genannten Zeit zu zahlen.

Zbąszyń (Bentschen)

╪ **Unfall.** Ein bedauerliches Mißgeschick traf Frau Bayer aus Brandorf. Beim Dreschen kam sie der Transmissionswelle zu nahe, so daß sie erfaßt und mitgerissen wurde. Dabei wurde ihr ein Unterarm gebrochen. Man brachte die Verunglückte in das Krankenhaus nach Wollstein.

╪ **Wir gratulieren.** Am 22. August feiert Herr Gotthilf Schmidt in Strese, bei Bentschen, seinen 74. Geburtstag. Schmidt war vor dem Kriege lange Jahre Gemeindevorsteher und nimmt noch heute namentlich am kirchlichen Leben regen Anteil.

Am gleichen Tage wird der Klempnermeister Max Lemberg in Bentschen 70. Jahre alt. L., der bereits sehr gebrechlich ist, kann seinem Beruf nicht mehr nachgehen.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Dreister Diebstahl.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde dem Landwirt F. aus Żylice ein 2 Zentner schweres Schwein aus dem Stall gestohlen. Die Diebe besaßen die Unverfrorenheit, das Schwein im Stall zu schlachten.

Oborniki (Obornik)

ds. **Zwei Radfahrer zusammengestoßen.** Auf der Chaussee in der Nähe des Gutes Urbanie ereignete sich ein Verkehrsunfall. Während der Sekretär der Stadtverwaltung Obornik, Wiktor Grosty, abends mit seinem Fahrrad aus Richtung Samter heimkehrte, kam ein Radfahrer des Gutes Urbanie aus der entgegengesetzten Richtung gefahren, wobei infolge der Dunkelheit beide zusammenstießen und allgemeine Körperverletzungen davontrugen.

Pniewy (Pinne)

Zum zweiten Mal in Blüte. Bei Frau Bertha Erdner in Pinne, ul. Lwówecka, ist eine zweite Schneeballblüte zu sehen.

Sieraków (Zirke)

hs. **Der Brückenbau über die Warthe wird fortgesetzt,** nachdem das Hochwasser sich verlaufen hat. Demnächst kann die Verschalung fortgenommen werden. Von den vier Holzpfeilern auf der Stadtseite sind zwei Reihen gerammt.

Kępno (Kempen)

ü. **Ergebnis des Bezirksschießen d[illegible] gilden.** Während des hier st[illegible] Schießens der Schützengilden des [illegible] rowo um die König- und Ritter[illegible] um Orden, errang Dr. Oriel[illegible] Koschmin die Königswürde. Józef [illegible] aus Ostrowo und Jan Smoliński aus [illegible]schin wurden Ritter.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Tödlicher Unfall eines Landwirts.** Bei dem Landwirt Stanisław Siwa, Besitzer einer 200 Morgen großen Landwirtschaft in Kozłowo, Kreis Mogilno, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Als S. dem Vieh Nahrung gab, riß sich plötzlich der Bulle los, der sich auf den Bauer stürzte, ihn zu Boden stieß, mit den Füßen trat und den Hörnern bearbeitete. Siwa erlitt Rippenbrüche und schwere Brustverletzungen. Trotz einer Operation besteht wenig Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Unter der Vorspiegelung des Heiratsversprechens wurde ein junges Mädchen durch einen Mann um verschiedene Geldbeträge geschädigt. Der Betreffende hatte um die Hand des Mädchens angehalten und Gnade vor den Augen seiner Angebeteten gefunden. Offensichtlich ging es dem Betreffenden jedoch weniger um das Mädchen als um deren Geld. Er verstand es, ihr verschiedene Beträge unter dem Vorwand abzulocken, daß er eine Werkstatt einzurichten beabsichtige, um sich selbstständig machen zu können. Allmählich aber stellte man fest, daß der Betreffende auf Betrügereien ausging, weshalb das Mädchen den Fall der Polizei übergab.

gn. **Schlägerei unter Morphinisten.** In der Wohnung des 34 Jahre alten Arbeiters Jan Latecki kam es zwischen diesem und dem Arbeiter Anton Polek aus Labischin sowie der Franciszka Paszkiet aus Exin, sämtlich Morphinisten, wegen Rauschgift zu einer schweren Schlägerei, während der die Wohnungseinrichtung und die Fenster zertrümmert wurden. Die beiden Männer mußten mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Inowrocław (Hohensalza)

ng. **Beratung über den Hartgeldmangel.** In der Frage des Kleingeldmangels in unserer Stadt fand eine von dem Stadtpräsidenten einberufene Sitzung statt. Die Versammlung verfolgte den Zweck, durch Aufklärung den die Wirtschaft so schwer hemmenden Hartgeldmangel nach Möglichkeit zu beseitigen und den Bewohnern den Unsinn des Silbergeldhamsterns klarzumachen.

ng. **Besuch aus dem Olsaland.** Ein Ausflug von 600 Bergleuten aus dem Olsaland weilte in unserer Stadt, die sich nach der Besichtigung der Solbadanlagen und der Saline nach Biskupin begaben.

Toruń (Thorn)

Hüte deine Zunge! Die bereits einmal wegen Schlägerei vorbestrafte Frau Stefania Szczepańska wurde, als sie den Fahrdamm entgegen der Straßenordnung zu überqueren versuchte, von einem Polizeibeamten darauf hingewiesen, daß der Fahrdamm nur an den Straßenkreuzungen überschritten werden darf. In ihrer Verärgerung darüber entgegnete sie dem Wächter der Ordnung: „Pöbeln Sie mich nicht an, ich habe keine Zeit!" Nach dem Ausweis befragt, hielt sie es für angebracht, dem Polizeibeamten Vorhaltungen zu machen. So entrangen sich ihren zarten Lippen die Worte: „Ich werde Ihnen lehren, wie man mit Frauen umgeht! Passen Sie lieber auf Diebe auf!" Die Folge dieser Unbedachtsamkeit war ein Protokoll, dem jetzt die Strafe in Höhe von 50 Złoty bzw. zehn Tagen Haft auf dem Fuße folgte.

[illegible]adz (Graudenz)

[illegible] Warnung teilt die hiesige Polizei der[illegible]gendes mit: Am 27. v. M. erschienen [illegible] zwei Personen, die „goldene [illegible]" verkauften. Es zeigte sich, daß [illegible] solcher Gegenstände der eine tat[illegible] aus Gold, der andere aber aus unedlem [illegible]tall bestand. Weil der Verdacht besteht, daß [illegible] Gauner ihr „Gewerbe" berufsmäßig betreiben, und auch in anderen Gegenden (also auch in Pommerellen) auftreten werden, wird in folgendem die Beschreibung der Betrüger mitgeteilt: 1. Jude, mittelgroß, Glatze mit kleinem schwarzen Haarkranz, dunkelblauer, gestreifter Anzug, schwarze Halbschuhe, weißes, kleingestreiftes Hemde, ohne Krawatte und Kopfbedeckung; 2. Pole, große Statur, schwarzer Mantel, grauer Anzug, schwarze Halbschuhe, schwarze Radfahrermütze, trägt eine lederne Handtasche und spricht Lemberger Akzent.

An unsere Postbezieher!

Bis zum 28. dieses Monats nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf das Posener Tageblatt für den Monat September entgegen. Nur bei Bestellung bis z. 28. d. M. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir, die Zahlung für September direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag „Posener Tageblatt", Poznań 3.

Tczew (Dirschau)

ng. **Ein prähistorisches Grab.** In Brodden wurde ein prähistorisches Grab gefunden. Es handelt sich um ein Steinkistengrab, in dem man nach Entfernung der schweren Steine zwei Urnen vorfand.

Chełmno (Culm)

ng. **Weichselfähre.** Die Wasserbauinspektion Culm teilt mit, daß die Weichselfähre für Personen und Fahrzeuge jeder Art Tag und Nacht verkehrt.

Starogard (Stargard)

ng. **Zwei Sträflinge festgenommen.** Aus dem hiesigen Gefängnis sind zwei Sträflinge, die in der Gefängnisbäckerei beschäftigt waren, geflohen. Während der Flucht brach sich ein Gefangener ein Bein, so daß er bald festgenommen werden konnte. Der andere wurde während der Verfolgung durch die Polizei durch einen Schuß verwundet und ebenfalls wieder ins Gefängnis zurückgebracht.

Gdynia (Gdingen)

po. **Festgenommen** wurde der Arbeiter Dawidowski aus Koleczkowo, welcher dem Jan Piomtka während einer Schlägerei einen gefährlichen Messerstich am Halse beibrachte.

po. **Einweihung.** In Janowo bei Rumia fand die Einweihung der neuen Eisenbahnersiedlung statt. Vizeminister Ingenieur Bobkowski, Seedepartementsdirektor Decenowski, sowie Vertreter der öffentlichen Behörden, waren zur Einweihung, die von Pfarrer Lamparski ausgeführt wurde, erschienen.

Deutsche Expedition erfolgreich

Neue Gebiete in den Hoch-Kordilleren erforscht

Lima. Die vom Deutschen Alpenverein zur Erforschung der peruanischen Hoch-Kordilleren entsandte sechsköpfige Expedition unter Leitung des Innsbrucker Geographen Professor Kinzl hat den Hauptteil ihrer Aufgaben erfüllt. Das Unternehmen setzte die 1932 von der Expedition Borchers begonnene Erforschung und Kartographierung des Gebietes der sogenannten Cordillera Blanca fort. Borchers Karte, die von etwa Huallanca bis Huaras reichte, wurde achtzig Kilometer nach Süden weitergeführt. Die Größe des neu erschlossenen Gebietes beträgt mehr als 4000 Quadratkilometer. Sieben Sechstausender wurden zum erstenmal bestiegen, darunter der Huascaran Pico Norte mit 6655 Meter Höhe. Außer der Kartenaufnahme wurden gletscherkundliche Forschungen angestellt und 2000 Meter Schmalfilm erstmals auf Höhen bis zu 6000 Meter gedreht. Bei den Forschungen stieß man auf Spuren präinkaischer Siedlungen. Die Expedition begibt sich nun zur Erforschung weiterer Gebiete in den peruanischen Hoch-Anden in die Nähe von Huancayo.

Wir gratulieren

hs. Am 22. August feiert Steinsetzmeister Otto Stiehler, ein geborener Birnbaumer, seinen 70. Geburtstag in Gesundheit und Frische. Das Geburtstagskind ist mit seiner Gattin seit Begründung der hiesigen V.d.K.-Ortsgruppe ihr Mitglied.

Im Schatten von Tannenberg

Von Norbert Felsen.

Durch die reifen Kornfelder Ostpreußens ziehen die Schnitter. Wohlausgerichtet reiht sich Stiege an Stiege. Augusttage — Erntetage! So ist es alle Jahre. Und doch war es einmal auch anders . . .

Der alte Bauer Reimer krauste die Stirn, seine Gedanken schweifen in die Vergangenheit: Heute vor fünfundzwanzig Jahren, im August 1914, mitten in die Ernte preschten die ersten russischen Patrouillen über die Grenze heran. Wie ein Lauffeuer ging es von Mund zu Mund: „Die Kosaken kommen!"

Die wehrpflichtigen Männer waren längst nicht mehr zu Hause. Unter den Zurückgebliebenen, den Frauen, Kindern und Greisen hob ein Hasten und Drängen an. Betten, Kleider und Nahrungsmittel wurden zusammengerafft. Auf den Hauptstraßen schob sich ein endloser Zug von Flüchtlingen, Wagen, Vieh, Fußgängern.

Freilich gab es auch eine Anzahl beherzter Männer und Frauen. Sie schreckte selbst die rote Glut nicht, die über den brennenden deutschen Grenzdörfern stand. Was hatten sie auch noch zu verlieren: Heimat genommen, alles genommen! — Sie blieben und harrten aus zwischen den Fronten. Aber nicht alle überstanden das Grauen des Krieges. Mehr als 1500 Daheimgebliebene mußten ihre Liebe zur Scholle mit dem Tode bezahlen. Fast 16 000 Greise, Kinder und Frauen wurden in Feindesland verschleppt. Nur drei Viertel von ihnen sahen 1918 die Heimat wieder.

Vater Reimer kann viel erzählen aus jenen Schreckenstagen. Nicht nur von körperlichen Entbehrungen. Schlimmer war die Sorge um die Familie! Das Durcheinander der Flucht hatte den Mann von der Frau, die Mutter von den Kindern gerissen. Eine erschütternde Sprache reden die Zeitungen, die aus jenen Tagen erhalten geblieben sind. Im lokalen Teil, unter den Familien-Nachrichten, selbst zwischen den Anzeigen finden sich Zeilen, die mit Fug und Recht als historische Dokumente von einzigartiger Bedeutung gekennzeichnet werden dürfen, weil sie in einer unübertrefflichen Eindringlichkeit und Unmittelbarkeit zu uns sprechen. Die Feder des begabtesten Chronisten kann nicht packender und ergreifender sein als solch ein Zeitungsblatt in all seiner Sachlichkeit und Gegenwartsnähe. Der alte Bauer hat eine kleine Sammlung solcher Ankündigungen getreulich aufbewahrt. Es heißt da zum Beispiel:

„Die Lehrer Jobski aus Klein Schiemanen und Kaper aus Hamerudau sind auf der Flucht nach Allenstein von ihren Familien getrennt worden. Die Familien befinden sich in Allenstein. Die beiden Männer sind zuletzt auf dem Wege von Ortelsburg nach Mensguth gesehen worden. Wer etwas über den Verbleib der beiden Männer weiß, wird gebeten, sofort deren Familien Nachricht zu geben, die bei dem Lehrer i. R. Gayk in Allenstein, Hohenzollerndamm 1 I., wohnen." —

„Durch die Beschießung von Neidenburg durch russische Kanonen ist mir am 22. August seit 12 Uhr mittags mein Sohn Emil verschwunden, 15 Jahre alt, Größe 1.52, blond, graue Augen, schwarzen Klapphut, grauen Anzug, Schnürschuhe, Name: Emil Tallarek. Wer von dem Jungen etwas weiß oder mir von ihm Nachricht gibt, erhält angemessene Belohnung. Rentier Johann Tallerek, Allenstein, Kronenstraße 9." —

„Herzliche Bitte! Meine Töchter, Lehrerin Ella Wnendt und Schneiderin Wanda Wnendt, sind bei dem Ueberfall in Neidenburg verschwunden. Sollte jemand in der Lage sein, über den Verbleib und das Schicksal derselben etwas mitteilen zu können, wird gebeten, mich sofort zu unterrichten. Sämtliche Unkosten will ich dankend erstatten. Lehrer Wnendt, Osterode, Mühlengang 7." —

„Auf der Eisenbahnfahrt ist der Postschaffner Benduhn aus Insterburg von seiner Familie, seiner Frau und seinen beiden 15 und 12 Jahre alten Söhnen Max und Erich getrennt. Er erbittet Nachricht nach Kolberg, Stubbenhagen 7." —

„Infolge Verwundung durch russische Patrouillen befinde ich mich z. Zt. behufs Heilung beim Lehrer Koppenhagen in Koiden bei Gemmern a. d. Passarge. Dies meiner Frau, der es nicht mehr möglich war, mich aufzufinden, zur Mitteilung. Max Bodzian, Lehrer in Scsepanken bei Mensguth, Kr. Ortelsburg. —

„Mein Mann, der Gemeindevorsteher Karl Koriath aus Wallendorf, ist von den Russen gefangen und am 28. August bei Jasdrosz von unserem Militär befreit worden. Er ist seitdem noch nicht zurückgekehrt. Nachrichten, ob und wo ihn jemand tot oder lebendig gesehen hat, erbittet Frau A. Koriath bei Taday, Allenstein, Poststraße 25." —

Das ist eine kleine Auslese aus jenen vergilbten Dokumenten, die zu einer Zeit gedruckt wurden, als die größte Einkreisungsschlacht tobte, die die Weltgeschichte kennt.

Geringe Nachfrage am Welt-Weizenmarkt

Die Regierung der Vereinigten Staaten zieht sich vom Ausfuhrgeschäft zurück

Am internationalen Weizenmarkt war in der letzten Woche wiederum eine Abschwächung zu beobachten. Die vor vierzehn Tagen eingetretenen Preiserhöhungen waren also nur von vorübergehender Wirkung und im wesentlichen durch die Umstellung auf spätere Termine bedingt. **Jetzt hat das Preisniveau an den grossen Aus- und Einfuhrplätzen wieder einen Tiefstand erreicht, der teilweise sogar unter dem vor einigen Wochen beobachteten niedrigsten Stand abgesunken ist.** Der Weltbedarf war im grossen und ganzen unverändert, und nur vereinzelt ergaben sich etwas grössere Abschlüsse. Die für diese Jahreszeit recht geringe Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes ist darauf zurückzuführen, dass in den Einfuhrländern jetzt die eigene Ernte eingesetzt hat und teilweise bereits zur Verfügung steht, so dass für Auslandsweizen nur eine geringe Nachfrage besteht, zumal erst der Ausfall der Eigenernte abgewartet werden muss. Ein verstärkter Abgabedruck hat jetzt angesichts der Riesenernte von Kanada eingesetzt, und auch Australien ist mit seinen Angeboten dringlicher geworden. Argentinien dagegen hält sich ein wenig zurück und versucht, mehr Weizen im eigenen Lande einzulagern, um diesen nicht verschleudern zu müssen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, in diesem Wirtschaftsjahr die Ausfuhr den Exporteuren zu überlassen. Damit zieht sich die Regierung vom Weltmarkt selbst zurück, doch wird sie nach wie vor Subsidien leisten, nur dass diese Unterstützung jetzt den Exporteuren zufliessen wird. In welcher Höhe die USA. am Weltmarkt Weizen abzustossen beabsichtigen, steht noch nicht fest. Die Weltverschiffungen waren mit 282 180 t etwas stärker als in der Vorwoche mit 245 165 t. In der entsprechenden Vorjahrswoche wurden 334 000 t verladen. Die schwimmenden Mengen sind merklich geringer geworden, da nunmehr in England und auf dem europäischen Kontinent die grossen Verladungen, die vor 3 und 4 Wochen abgingen, eingetroffen sind.

*

Der Landwirtschaftsminister der Vereinigten Staaten gab die Aenderung in der Weizenpolitik der Regierung bekannt. Er erklärte dazu, dass die Regierung nicht mehr am offenen Markt selbst Weizen verkaufen will, sondern dass das Exportgeschäft in den Händen des Handels bleiben soll. Die Exporteure erhalten Subsidienzahlungen, um den Wettbewerb am Weltmarkt aufnehmen zu können.

Die USA. verfügen aus der alten Ernte über einen Bestand von 7 Mill. t, so dass sie jetzt 27 Mill. t einschliesslich der neuen Ernte zur Verfügung haben. Bei einem Eigenbedarf von 19 Mill. t verbleiben für die Ueberbrückung und den Export 8 Mill. t. Wenn die USA. 7 Mill. t als Reservebestand anlegen wollen, so würden für die Ausfuhr nur 1 Mill. t zur Verfügung stehen. Ob der Export diesen Umfang erreichen oder darüber hinausgehen wird, dürfte sich erst im Verlauf des Wirtschaftsjahres ergeben. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wurden insgesamt 3,2 Mill. t ausgeführt, womit das Programm noch erheblich überschritten wurde.

Die Erntearbeiten in den kanadischen Prärieprovinzen sind inzwischen weiter fortgeschritten. Die neuesten Schätzungen lauten auf eine Gesamternte von 11 Mill. t gegen 9,5 Mill. t im Vorjahr. Den Weizenerzeugern in Australien ist von der Regierung eine weitgehende Unterstützung zugesagt worden. Die Zuzahlungen an die Erzeuger sollen 32,6 Mill. RM ausser den Einkünften aus der Mehltaxe von 37,3 Mill. RM betragen. Diese Massnahme bezweckt lediglich eine finanzielle Unterstützung der Weizenerzeuger in den gegenwärtigen Notzeiten, doch soll eine Ausdehnung der Anbaufläche dadurch nicht erfolgen. Sollten sich die Erträge steigern, so müsste nach Ankündigung des Premierministers eine Beschränkung der Anbaufläche erfolgen. Für die neue Weizenernte ist der Weizenanbau schätzungsweise um 240 000 ha beschränkt worden. Der gegenwärtige Saatenstand ist befriedigend. Auch in Argentinien wurde die Anbaufläche vermindert, und zwar um etwa 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr, wo sie 8,3 Mill. ha betrug. Die Temperaturen sind augenblicklich zu hoch.

*

In Russland macht die Weizenernte schnelle Fortschritte, doch hört man Klagen darüber, dass die Erzeuger die modernen Erntemaschinen teilweise nicht genügend benutzen. Die Trockenheit in den Gebieten an der Wolga hat sicherlich Ernteschäden in grösserem Ausmass hervorgerufen. In Handelskreisen nimmt man daher an, dass in diesem Erntejahr kaum mit einer grösseren Ausfuhr durch Russland gerechnet werden kann. In Frankreich dürfte die Ernte nach privaten Schätzungen um 7 Mill. t liegen und damit etwa 2 Mill. t niedriger sein als im Vorjahr. Der Ueberbrückungsbestand beträgt schätzungsweise 2 Mill. t, so dass Frankreich auch in diesem Wirtschaftsjahr Weizen über seinen Bedarf hinaus zur Verfügung haben wird. Ueber die Weizenernte in den südosteuropäischen Ländern erklärt das Institut für Konjunkturforschung zusammenfassend, dass der Ertrag mit 11,5 Mill. t für Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien um rd. 9 v. H. unter der Rekordernte des Vorjahres liegen wird. Bei den niedrigen Weltmarktpreisen sind die Absatzaussichten für die südosteuropäischen Länder am Weltmarkt ungünstig, und es ist daher verständlich, wenn die einzelnen Staaten bemüht sind, sich die alten Absatzmöglichkeiten wiederum zu sichern und neue dazu zu finden. Typisch für diese Bestrebungen sind die Abschlüsse Ungarns mit Deutschland, Italien und der Schweiz, wodurch die Unterbringung der Ueberschüsse zum grössten Teil gesichert ist. Deutschland wird etwa 250 000 t übernehmen, während nach Italien 400 000 t geliefert werden dürften und nach der Schweiz rd. 100 000 t. Die Zufuhren in Ungarn sind recht bedeutend. Teilweise wurde Weizen unter den Richtpreisen angeboten. Ein neuer Abschluss Ungarns soll sich auf die Lieferung von 50 000 t Altweizen nach Griechenland erstrecken. Der Beginn des Getreidewirtschaftsjahres in Rumänien gestaltet sich schwieriger. Obwohl keine amtlichen Ziffern vorliegen, muss doch angenommen werden, dass aus der alten Ernte noch grössere Vorräte vorhanden sind. Die neue Weizenernte soll infolge der Witterungsschäden in den letzten Wochen von etwas schlechterer Qualität sein. Deutschland hat mit Rumänien ein Abkommen auf Lieferung von 300 000 t guter Qualität getroffen. Die Ausfuhrprämie ist zu niedrig, um bei den derzeitigen Weltmarktpreisen einen Export am Weltmarkt zu ermöglichen. Der jugoslawische Weizenmarkt stand im Zeichen grosser Anlieferungen. Die Erzeuger sind anscheinend bestrebt, den günstigen Interventionspreis zu umfangreichen Abgaben zu benutzen. Man hofft, nach Deutschland 100 000 t absetzen zu können, und auch Italien soll einen grösseren Posten übernehmen. Im übrigen bestehen in Jugoslawien Bestrebungen, einen Teil der Ueberschüsse als Sicherheitsbestand einzulagern. Auch Bulgarien bemüht sich, seine Ueberschüsse frühzeitig abzusetzen. Die Zufuhren haben gleich nach Bekanntgabe der neuen Einkaufspreise sehr lebhaft eingesetzt. Der Exportüberschuss Bulgariens wird trotz der um 250 000 t geringeren Weizenernte auf rund 350 000 t geschätzt.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 74

Pos. 497. Dekret des Staatspräsidenten über die Haftpflicht des Staatsschatzes im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Vorbereitung der Landesverteidigung.

Pos. 498. Dekret des Staatspräsidenten über die Parzellierungspflicht in der Grenzzone.

Pos. 499. Verordnung des Innenministers über verschiedene Beschränkungen in der Grenzzone.

Pos. 500. Verordnung des Kultusministers über die Auflösung und die Schaffung von Lehrstühlen und Unterrichtssätten an den Hochschulen.

Pos. 501. Verordnung des Finanzministers in Sachen der Befreiung der Hochseefänge von den Zollgebühren.

Pos. 502. Einheitlicher Text zur Verordnung des Staatspräsidenten über die Pflicht, Zugtiere, Wagen, Kraftwagen und Fahrräder für Zwecke der Landesverteidigung zur Verfügung zu stellen.

Deutsche Ostmesse eröffnet

Italien zum ersten Male vertreten

In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag die 27. Deutsche Ostmesse durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreussen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüsste die zahlreich erschienenen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Gesandten der zwei Nachbarstaaten Lettland und Litauen, den Präsidenten des Danziger Senats Greiser, ferner die Vertreter Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens, der Sowjetunion, Ungarns, Bulgariens, Mandschukuos und zum ersten Male auch Italiens, sowie Besucher aus Frankreich, den Niederlanden und aus Dänemark. Dr. Will konnte auch Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Wirtschaft des In- und Auslandes sowie den Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft, Professor Hunke, und in Vertretung des Reichsbauernführers Reichsobmann Behrens begrüssen.

Dr. Will hob in seiner Begrüssungsansprache den ständig zunehmenden Wirkungsbereich der Deutschen Ostmesse hervor, deren wirtschaftspolitische Aufgabe es sei, den Güteraustausch zwischen der westdeutschen Industrie und den Ländern des Ostens und des Fernen Ostens zu fördern. Die in diesem Jahre wiederum erweiterten Ausstellungsflächen der beteiligten ausländischen Staaten seien ein Beweis für die Bedeutung der Ostmesse.

Nach den Begrüssungsworten des Oberbürgermeisters sprach in Vertretung des verhinderten Reichswirtschaftsministers Staatssekretär Landfried, dessen Ausführungen von der Festversammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Oberpräsident Gauleiter Koch stellte in seiner Eröffnungsansprache der in der Welt herrschenden Unruhe und dem Misstrauen die Tatsache der Veranstaltung der Deutschen Ostmesse gegenüber. Sie sei **ein sichtbarer Beweis dafür, dass Deutschland den Frieden nicht nur wolle, sondern auch im Frieden seiner Arbeit mit Erfolg nachgehe.** 2400 Aussteller seien mit ihrem Angebot deutscher Wertarbeit und Leistung auf der 27. Deutschen Ostmesse vertreten, und 11 ausländische Staaten hätten trotz der Unruhe in der Welt den Weg nach Königsberg zur Ostmesse, dem grössten Zentralmarkt des Ostens, gefunden.

Gauleiter Koch wies auf den grossen internationalen Wirkungskreis der Ostmesse hin, wobei er die Vertreter der ausländischen Staaten mit herzlichen Worten willkommen hiess. Den Vertretern des zum ersten Male an der Messe beteiligten Italien erklärte er, dass sich die Ostmesse gern als Mittler zwischen der italienischen Wirtschaft und der osteuropäischen zur Verfügung stelle.

Die Ostmesse sei der **lebendige Ausdruck für die lebhaften natürlichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Osten Europas.** Der Aussenhandel Deutschlands mit den Ländern des Ostens sei von 576 Millionen Reichsmark in 1934 auf 674 Millionen Reichsmark in 1938 gestiegen, der Aussenhandel mit den drei baltischen Staaten allein im gleichen Zeitraum von 85 Millionen Reichsmark auf 171 Millionen Reichsmark. Bei der Ausfuhr Deutschlands in die Länder des Ostens handle es sich zu 99,2% um Erzeugnisse der deutschen Industriewirtschaft, bei der Ausfuhr der Länder des Ostens nach Deutschland zu 92% um agrarische Produkte und Rohstoffe. Die Volkswirtschaften ergänzten sich also in natürlicher Weise. In diesen Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Osten habe die Ostmesse die Rolle des Mittlers und die ostpreussische Wirtschaft selbst eine wirtschaftliche Brückenstellung.

Schliesslich machte der Gauleiter noch einige Ausführungen über die Aufwärtsentwicklung der ostpreussischen Industrie und Landwirtschaft, aus denen sich die innere Wirtschaftskraft und der starke Aufbauwille der Provinz Ostpreussen ergaben. Der Gauleiter schloss seine von der Versammlung mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Ehrung des Führers.

Vereinigung der Oelfrucht-Produzenten

Die Vereinigung der Oelsaatenproduzenten Westpolens („Stowarzyszenie Producentów Nasion Oleistych") mit dem Sitz in Posen, Grudnia 11, umfasst mit ihrer Tätigkeit die Wojewodschaften Posen und Pommerellen. Sie erteilt jegliche Informationen und Ratschläge über die besten Einkaufsquellen, rationellen Anbau und günstigsten Absatz von Oelfaserpflanzen, und zwar im Büro wie auf den Gütern, bei Besichtigungen oder bei der Anlage von Pflanzungen. Durch Vertrag mit der Warschauer Zentrale für den Umsatz mit Oelsaaten sind den Mitgliedern Mindestpreise für Oelsaaten schon seit der Ernte garantiert, wodurch die Rentabilität der Produktion sichergestellt ist.

Absatz der Gruben im Olsagebiet

Im Juni d. Js. lieferten die Gruben des Olsagebiets insgesamt 482 000 t Kohle gegenüber 496 636 t im Mai. Von der im Berichtsmonat gelieferten Kohle wurden auf dem polnischen Binnenmarkt 237 000 t abgesetzt. Die Ausfuhr nach dem Protektorat Böhmen und Mähren betrug 73 650 t gegenüber 129 000 t im April und 91 671 t im Mai. Die Ausfuhr nach der Slowakei stellte sich auf 26 923 t. Ferner wurden nach Italien 42 202 t, nach Deutschland 28 955 t und kleinere Mengen nach Holland, Frankreich und Griechenland ausgeführt. An Koks wurden insgesamt 57 053 t abgesetzt, davon 34 830 t im Inlande. Nach dem Protektorat Böhmen und Mähren wurden 957 t und nach der Slowakei 7338 t ausgeführt. Von den anderen Ländern, die zusammen 13 927 t aufnahmen, steht an erster Stelle Ungarn; es folgen Jugoslawien, die Schweiz und Schweden.

Polens Holzausfuhr

Nach den erst jetzt veröffentlichten Angaben über die polnische Holzausfuhr in den Monaten Januar bis Mai d. Js. betrug die Ausfuhr von Nadelholzbrettern in der Berichtszeit 256 000 t, was eine geringe Zunahme um einige Tausend Tonnen gegenüber demselben Zeitabschnitt des Vorjahres bedeutet. Von der Gesamtausfuhr entfallen 140 000 t auf Privatexporteure, was einen Rückgang gegenüber 1938 um 30 000 t bedeutet, während die staatliche Holzausfuhr sich auf 113 000 t stellte und eine Zunahme um 82 000 t gegenüber den ersten fünf Monaten des Vorjahres zu verzeichnen hatte. Der Anteil der Staatsforsten an der polnischen Holzausfuhr beträgt etwa 44%. Hauptabnehmer des polnischen Holzes ist England.

Polnisches Interesse für ungarisches Bier

Seit einiger Zeit zeigt sich polnisches Interesse für den Bezug von ungarischem Bier, und es sind auch bereits gewisse Mengen nach Polen ausgeführt worden. Vom polnischen Finanzministerium sollen nach ungarischen Meldungen sogar besondere Zollbegünstigungen für ungarisches Bier eingeräumt worden sein.

Posener Effekten-Börse

vom 21. August 1939.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	51.00+
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	52.50 B
kleinere Stücke	53.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40.50+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	69.00 B

Tendenz: ruhig.

Getreide-Märkte

Posen, 21. August 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	18.00—18.50
Roggen	12.25—12.50
Braugerste	—
Mahlgerste 673—678 g/l	15.25—15.75
Hafer, gesund, trocken	13.00—14.00
Hafer, I Gattung	—
„ II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	38.00—40.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.25—37.75
„ „ Ia 0—65%	32.50—35.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	28.25—30.75
„ „ IIa 50—65%	25.75—26.75
„ „ II 35—50%	31.25—32.25
„ „ II 50—60%	26.75—27.75
„ „ II 60—65%	24.25—25.25
„ „ III 65—70%	20.25—21.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	22.00—22.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	20.50—21.00
Kartoffelmehl „Superior"	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.50
Roggenkleie	9.75—10.75
Gerstenkleie	11.25—12.25
Viktoriaerbsen	31.00—35.00
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	46.50—47.50
Sommerraps	44.50—45.50
Senf	—
Inkarnatklee	75.00—85.00
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.50—13.50
Sonnenblumenkuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2790 t, davon Roggen 1187, Weizen 380, Gerste 353, Hafer 80, Müllereiprodukte 630, Samen 78, Futtermittel u. a. 82 Tonnen.

Warschau, 19. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 20.75—21.50, Sammelweizen 20.25—20.75, Standardroggen I 12.50 bis 13.50, Standardroggen II —.—, Standardgerste I 16.75—17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standarhafer I 16.50—17.50, Standardhafer II 15.50 bis 16.50, Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50, Weizen-Futtermittel 13.50—14.50, Roggenmehl 30proz. 24.25—24.75, Roggenschrotmehl 17.75 bis 18.25, Roggenkleie 9.50—10.00, Felderbsen —.—, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, Weizenkleie grob 11.50—12.00, mittel und fein 10.75-11.25, Viktoriaerbsen 40-43, Folgererbsen —.—, Sommerwicke —.—, Winterwicke 80.00 bis 85.00, Peluschken —.—, Blaulupinen 10.50 bis 11.00, Gelblupinen 13.50—14.00, Winterraps 48.00—49.00, Winterrübsen 46—47, Leinkuchen 21.50—22.00, Rapskuchen 12.00—12.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.00 bis 19.50, Kokoskuchen 15.50—16.00, Speisekartoffeln —, Roggenstroh gepresst 3.00—3.50, Roggenstroh gepresst II 4.50 bis 5.00. Gesamtumsatz: 1801 t, davon Roggen 650 — ruhig, Weizen 90 — ruhig, Gerste 90 — schwankend, Hafer 285 — ruhig, Weizenmehl 170 — ruhig, Roggenmehl 259 t — ruhig.

Bromberg, 19. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18—18.50, Roggen 13—13.25, Wintergerste —, Hafer 15—15.25, Weizenmehl 34 bis 35.50, Weizenschrotmehl 95proz. 28.50 bis 29.50, Roggenauszugsmehl 55proz. 22.50 bis 23.50, Roggenschrotmehl 95proz. 18.50—19.00, Exportschrotmehl 21.50—22.00, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 10.25—10.75, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Roggenkleie 10.25—10.75, Gerstenkleie 11.75—12.25, Felderbsen —.—, Viktoriaerbsen 34.00—37.00, grüne Erbsen —.—, Sommerwicke —.—, Peluschken —.—, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.00—12.50, Winterraps 45.00—46.00, Winterrübsen 45.00—46.00, Senf —.—, Raygras —.—, Leinkuchen 24.50 bis 25.00, Rapskuchen 12.75—13.25, Roggenstroh lose 2.50—3.00, Netzeheu gepresst 6.50—7.00. Gesamtumsatz: 2985 t, Weizen 301 — ruhig, Roggen 918 — ruhig, Gerste 1220 — absinkend, Hafer 208 — ruhig, Weizenmehl 12 — ruhig, Roggenmehl 130 t — ruhig.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im 51. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende, unermüdliche Mutter, Tochter, Tante und Schwägerin

Marta Gerbstädt

geb. Rost.

In tiefem Schmerz

Karl Gerbstädt

nebst Kindern und Angehörigen

Poznań, den 21. August 1939.
ul. Fr. Ratajczaka 11 a, m. 73.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 23. 8. 1939, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Paulifriedhofs, ul. Grunwaldzka aus statt.

Beerdigungsinstitut M. Baum, Poznań, ul. Kantaka 6.

Sonnabend früh entschlief nach kurzem Krankenlager sanft im Alter von 67 Jahren unsere liebe Nichte

Fräulein Anna Buchholz

Leszno, den 19. August 1939.

Studienrat Bonin und Schwester.

Die Beerdigung findet Montag, 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchenfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Pflaum
Maria Pflaum
geb. Gregor

Piaski, pow. Gostyn, den 21. August 1939.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Naczelny redaktor: Günther Rinke (na urlopie).

Dział Polityczny: w zast. Eugen Petrull. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat" dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji: Alfred Loake: dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (in Urlaub).

Politik: i. V. Eugen Petrull. — Wirtschaft, Sport, und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde". Provinz: Alfred Loake. Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.